bibliothek
gensburg
Hist. 398

Straßburger Münster- und Thurn-Büchlein;

oder

Kurzer Begrif

Der merkwürdigsten Sachen, so im Münster und dasigem Thurn zu finden.

Mit beygefügten Kupferen.

Auf das neue vermehrt und verbessert.

4te Auflag.

Straßburg,
Verlegts Franz Anton Häußler, Buchbinder auf dem Kirschenmarkt.

Gedruckt in der Kürßnerischen Buchdruckerey.
1773.

Mit Erlaubniß der Obern.

Am 20 July 1778, als ich mit
meiner lieben Gattin den hier
beschriebenen Münster Vor,
mittags 10 Uhr bestieg, kaufte
ich dies Büchel von den Wächtern
auf der Platte. J: H: Drexel.

Vorrede.

Es hat zwar vor hundert und mehreren Jahren der berühmte Osias Schadäus allhier ein Münster-büchlein in Druck ausgehen lassen; weilen aber wenig dieser Büchlein mehr zu finden, so ist für nützlich erachtet worden, ein neues Münster- und Thurnbüchlein aufzusetzen, und in demselbigen alles ordentlich und deutlich vorzutragen, was im Münster

und dessen Thurn, sowohl auswendig als inwendig, merkwürdiges kan gesehen werden.

Diß Büchlein ist in vierzehen Capitel abgetheilt, in welchen dann Meldung gethan wird, theils von dem Anfang, Fortführung und Vollendung dieser herrlichen Gebäuden, theils von den kunstreichen Werkmeistern, so diese Gebäude abgefaßt und aufgeführet haben.

Man siehet demnach allda einen Grundriß, von dem alten und neuen Münster: Man findet darinn die eigentliche Be-

schreibungen derer fünf Portalen, samt deutlicher Auslegung, deren, sowohl in Stein zierlich ausgehauenen Bildnussen, als deren auf der messingenen Münsterporten gegossenen Figuren, und vieler zierlichen Fenstergemählde, auf welchen die fürnehmste Geheimnüsse des christlichen Glaubens, wie auch vieler aus dem alten und neuen Testament gezogener Geschichten, dem Volk zu nützlicher Lehre vorgestelltet werden.

Der begierige Leser findet überdiß auch die Beschreibung

des kunstreichen Uhrwerks, der Orgeln und Glocken.

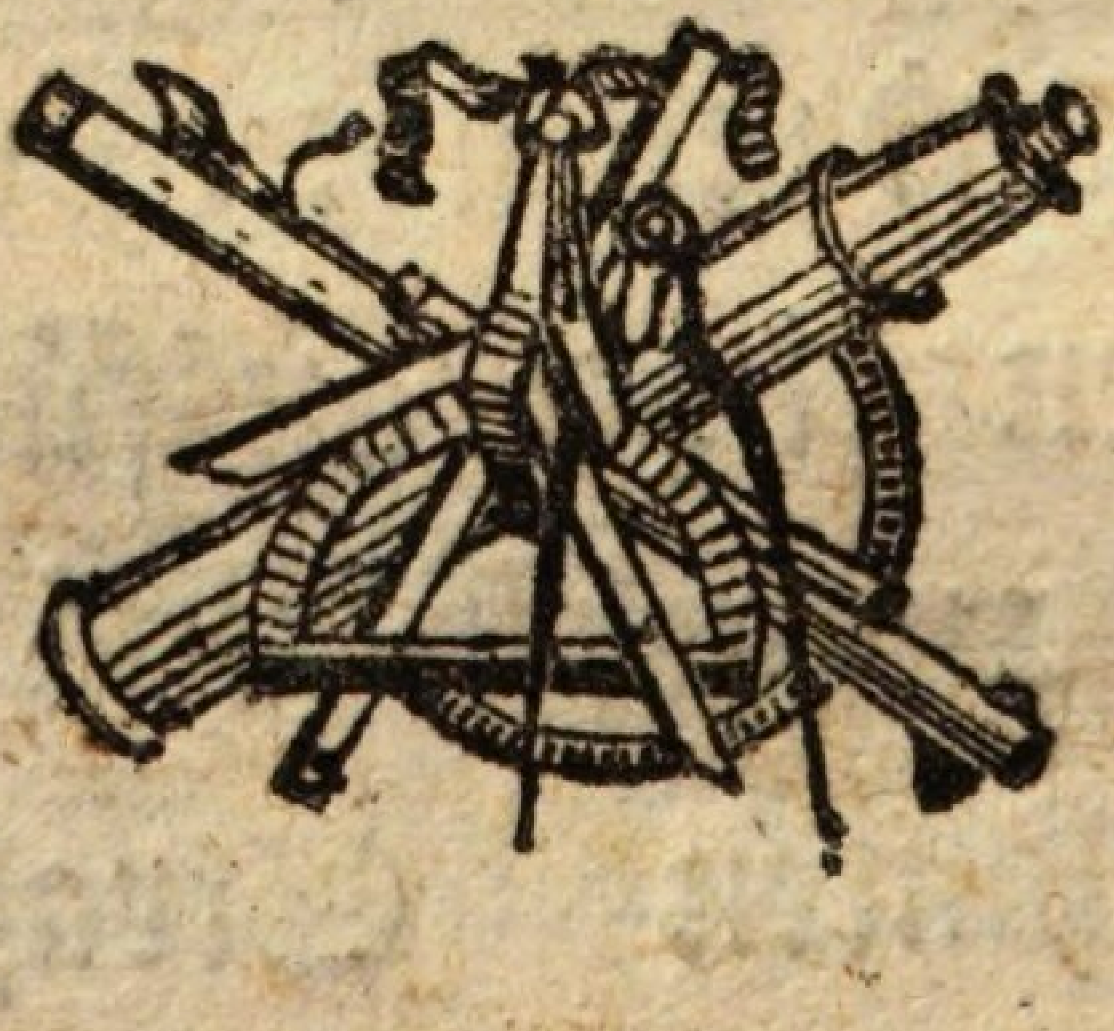
Man hat ferner ein ordentliches Verzeichnus der Capellen und Kirchenzierrathen hinzugesetzt, wie auch vieler Grabschriften: So handelt auch diß Büchlein von den öftern Beschädigungen und fleißigen Verbesserungen des Münsters und seines Thurns.

Diese Verfertigung des Münster- und Thurnbüchleins, so mit acht Kupferstücken gezieret ist, zielet demnach eigentlich dahin, damit diejenige merkwürdige

Sachen, so sich allda befinden, und mit so grosem Fleiß, Eifer und Unkosten dahin gebracht worden, nicht in Vergessenheit gerathen möchten, und damit zugleich der gemeine Mann auch wisse gründlich davon zu reden.

Insonderheit dienet es denen fremden und reisenden Personen, um ihnen einen ausführlichen Bericht zu geben von diesem weltberühmten Straßburger Münsterthurn, welcher wahrhaftig eines der fürtreflichsten Wunderwerke der Baukunst kan

genennet werden, indem bekannter massen in ganz Europa keiner gefunden wird, welcher mit diesem, an Höhe, ordentlicher Abtheilung, äusserlichen Zierrathen und kunstreicher Arbeit, im geringsten mögte verglichen werden.



Erstes Capitel,

Von dem Ursprung, Anfang, Erbauung und Vollführung des Münsters und seines Thurns.

Nachdem am Rheinstrohm, sowohl Francreichs- als der Kirchen Feinde geschlagen und überwunden waren, ist Clodoväus der Grose, den der heilige Remigius, Bischof zu Reims, getauft hat, mit solchem Eifer zu dem Christ-Catholischen Glauben entzündet worden, daß er, nach zertrümmerten, und aller Orten zu Boden geworfenen Götzenbilderen, einzig und allein bedacht ware, den

wahren Gottesdienst, in alle von ihme eroberte Provinzen, Stätt, Dörffer und Flecken, einzuführen, aufzurichten und zu bevestigen, wohlwissend des Xenophontis kluge und weise Ermahnung: daß nemlichen „ ein Fürst die „ wahre Religion desto mehr lieben „ und achten solle, je glücklicher und „ siegreicher er ist.

Solchemnach hat er aus heiligem Antrieb der frommen und gottsförchtigen Königin Clotildis, um das Jahr 504 oder 505 wie Jacob Königshoffen meldet, mit glücklichem Fortgang zu diesem Werk den Grund und das Fundament gelegt; welches Beatus Rhenanus, auf folgende Weiß erzehlt und bekräftigt: „ es habe Clodovaus „ der König, so jüngsthin in dem „ christlichen Glauben ist unterwie„ sen und getauft worden, nach er„ haltenem Sieg bey Zülch (*) sich „ besonders angelegen seyn lassen, bey

(*) Tulpich oder Zulpich im Hertzogthum Jülich.

„ Straßburg, so ehedessen durch Ein-
„ fall der Allemannier verwüstet,
„ und endlich unter dem Attila auf
„ den Grund zerstöhrt worden, zu
Ehren der heiligen Jungfrau und
Mutter GOttes Mariä eine Kirch auf-
zubauen, so in dem neunzehenden
Jahr seiner Regierung geschahe, um
die Wahrheit der christlichen Religion,
so in der Finsternuß des Irrthums
und Aberglaubens begraben lage, em-
por zu bringen, nachdeme nemlichen,
des Herculis oder des Krutzmanns,
so aus Ertz gegossen, und der Alle-
mannier Götzenbild war, zu Boden
geworfen worden: von welchem Cor-
nelius Tacitus meldet: „ Es hätten
„ nemlichen die Allemannier, den
„ Herculem, oder wie andere sagen
„ den Kriegsgott Martem, den sie
„ Kriegs- oder Krutzmann nennten,
„ und für den stärksten Mann gehal-
„ ten, wann sie in Krieg gezogen,
„ angerufen.

Es ist aber bemelte Kirch nur aus
Mörtel oder Speiß und Kalch, wie zu

selbigen Zeiten gewöhnlich war, in Zeit von sechs Jahren aufgebaut, und zu Ehren der allerseligsten Jungfrauen Mariä eingeweiht worden, wie die geschriebene Chronick des Jacobs Königshoffen, gewesenen Canonici des hochlöblichen Stifts St. Thomä, pag. 214 mit mehrerem ausweiset, und ware dessen damaliger Abriß, wie bey dem Buchstaben B. zu sehen; siehe D. Schilter pag. 548. und Schadäus pag. 6.

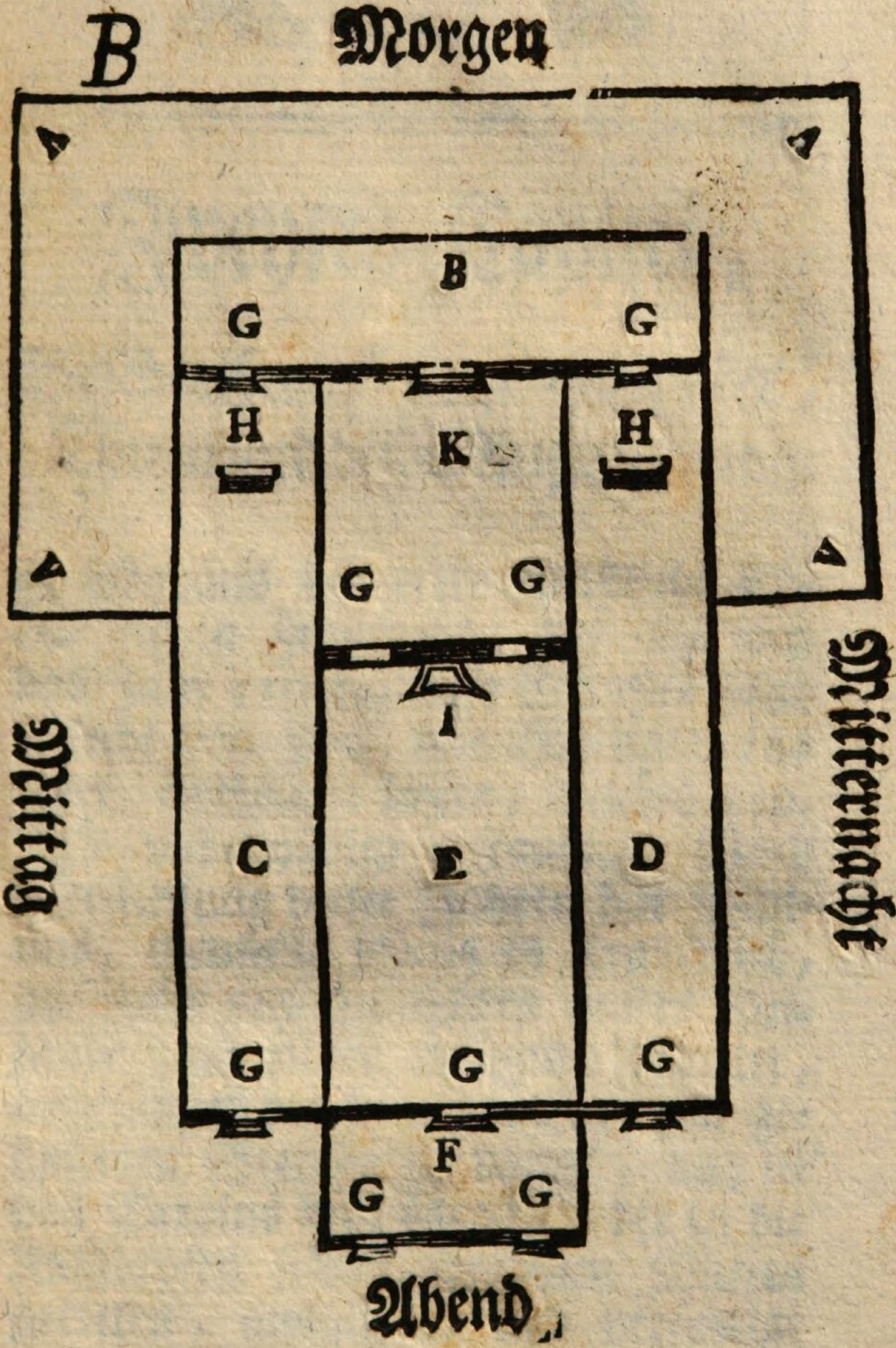
Es wird solche noch heutiges Tags das Frauenhauß, oder unser lieben Frauenwerk genennt. Dieses grose und ungewöhnliche Gebäu, hat den christlichen Einwohneren im Elsaß Anlaß gegeben, um dasselbe Häuser zu bauen, und die Stadt zu erweiteren; dann es sagt Beatus Rhenanus: „ daß die Kirchen und Gotteshäuser „ Ursach seyen, daß Dörfer, Flecken „ und Städt gebaut werden.

Zudeme so ist der alten Historienschreiberen gemeine Meinung, wie auch Schadäus lehrt, daß lang vor

Christi Geburt, auf dem Platz, wo anjetzo das Münster steht, ein Wäldlein gewesen seye, in welchem die alte Heyden, ihr Opfer verrichteten zu Ehren des Kriegsgotts Mars. Nachdeme aber die Römer sich des Elsaß bemächtiget hatten, haben sie dieses Wäldlein hinweg geraumt, einen Tempel dahin gebaut, und viele Götzenbilder darein gestellt, unter welchen Apollo aus Silber, Mars aber aus Ertz gegossen, das vornehmste ware; Dieses Götzenbild, ware drey Ehlen hoch, und zwar in solcher Gestalt, wie hernach zu sehen, bey der Figur Lit. K. Diese Bildnus, ist eine lange Zeit hindurch, als ein kostbares Stuck des Alterthums, in der Capell des heiligen Laurentii und Ertzengels Michaelis gestanden, und aufbehalten, endlichen aber von einem edlen Franzosen erkauft, und nacher Paris geführt worden. Siehe davon die Chronick D. Schilters, vom Jahr 1668. pag. 550. ferner M. Oseä Schadäi Münsterbüchlein, de anno 1617. pag. 2. seq.

Auslegung der Buchstaben.

A. Wohnung der Priester.
B. Ein gemeiner Hof.
C. Kirchenflügel für die Weibspersonen.
D. Kirchenflügel für die Mannspersonen.
E. Der mittlere Theil, wo man taufte und predigte.
F. Eingang der Kirchen, allwo die Büsende waren.
G. Die besondere Kirchenthüren.
H. Die Altäre.
I. Die Canzel oder Predigstuhl.
K. Das Chor zum Betten und Singen. Siehe Schilt. pag. 549. und Schad. pag. 7.


B
Morgen
B
G G
H K H
G G
I
Mittag
C E D
Mitternacht
G G G
F
G G
Abend

Zweytes Capitel,

Beschreibung vom Münster, Thurn und dessen Auferbauung.

Clodováus der erste christliche König in Frankreich, hat also um das Jahr 510. das erste Münster ganz schlecht von Holz, wie Guillimannus redet, aufbauen lassen, welches 259. Jahr unbeschädigt gestanden. Nach Verfliessung dieser Jahren hat Pipinus, ebenfalls König in Frankreich, im Jahr 769 zu Ehren unsers Heilands und seiner heiligsten Mutter, angefangen den heutigen Chor von gehauenen Steinen zu bauen, und ist von Carolus dem Grosen, der in die Fußstapfen seines frommen Vaters getreten, ausgebaut und verfertigt worden. Weilen aber auf der Welt nichts beständiges, und Hermannus

der II. Herzog in Schwaben, im Jahr 1004 wie Martinus Crusius in der Schwäbischen Chronick meldet, die Stadt Straßburg mit Feuer und Schwerd bekriegte, so hat auch diese Marianische Kirch den ersten Schaden erfahren müssen, drey Jahr hernach hat sie ein noch grösseres Unglück erlitten, dann im Jahr 1007 am Fest des heiligen Johannis des Täufers, ist das Münster vom Donnerfeuer angezunden und (das Chor ausgenommen) völlig in die Asche gelegt worden. Siehe Königshoff. pag. 214. und Schad. pag. 10.

Daraufhin hat Werner, ein Graf von Habsburg und Bischoff zu Straßburg, die erfahrneste Werkmeister zusammen berufen, und mit selbigen, wegen einem neuen fürtreflichen Gebäude von Steinen berathschlaget: ist also ein Abriß, so annoch auf dem Hochlöblichen Stift Frauenhauß befindlich, vorgenommen, und dabey beschlossen worden, daß das vorha-

bende Gebäude über acht Jahr darauf solle angefangen werden, und inzwischen sorgte man für die nothwendige Materialien, und schaffte sich solche nach und nach an. Siehe Schilter pag. 557. und Schad. pag. 11.

Bischof Werner liese hierauf im Jahr 1015. das Fundament graben, Königshoff. pag. 214. Schlit. pag. 557. allwo man viele tode Leiber und Särge der vorigen Bischöffe gefunden, die inzwischen in einer Capell verwahrt wurden, bis das Gebäude völlig aufgeführt war, wie Schadäus meldet pag. 11.

Das Fundament ist mit erlenen Pfählen, auch einem von zerstossenen Kohlen zubereiteten Lett vest geschlagen, und samt den Grundmauren, sieben und zwanzig Schuh tief gelegt worden. Siehe das Manuscriptum des berühmten Werkmeisters Hecklers, vom Jahr 1665. Darauf bauete man mit schönen Quatersteinen, so man aus dem Cronenthal zwischen

Waßlen- und Marlenheim, frohns-weiß herführte, und kamen damals Fröhner von weit entlegenen Orten anher, welche alle auf dem Frohnhof gespeißt wurden, dahero dann dieser Ort auch seinen Namen empfangen: das Werk gienge fleißig von statten, also, daß es in dreyzehen Jahren, das ist, bis 1028. unter dem Dach stunde. Siehe Schilt. pag. 558. und Schad. pag. 11.

Durch den Tod Wernert des Bischoffs, so den sieben und zwanzigsten Octobris im Jahr 1028. geschehen, wie auch wegen den eingefallenen schweren Kriegen ist man an dem angefangenen Werk verhindert worden, daß solches bis in das Jahr 1273. in einem unvollkommenen Stand geblieben ist.

Im Jahr 1019. ist Kayser Heinrich der III. nacher Straßburg gekommen, welcher das Hochwürdige Domcapitel der vier und zwanzig Fürsten und Grafen gestiftet, und ihnen ihre

Pfründen vermehret hat: Er wollte endlich selbst in diesem Stift verbleiben, indeme aber die Reichsfürsten solches nicht gestatten wollten, verordnete er, daß ein Vicarius, anstatt seiner zu Chor und Metten gehen sollte, deswegen hat man diesen Vicarium den Chorkönig genennt, welcher Ehrentitul bishero im Münster beständig erhalten worden. Schilter pag. 111. und 766. Schad. pag. 11. 12.

Im Jahr 1053. kam Pabst Leo der IX. ein Graf aus dem Elsaß gebürtig, in seiner angestellten Reise nach Rom, auch nach Straßburg, der ein sonderliches Wohlgefallen an diesem Gebäude hatte: er verbliebe allda etliche Täge, und weihete die Kirche des Hochlöblichen Stifts zum Jungen sanct Peter selbsten ein, die er überdiß mit Ablaß und sonderbaren Freyheiten, wie auch das Münster, begnadigte. Siehe Schilt. pag. 188. und Schad. pag. 12.

Im Jahr 1242. ist die Capell sanct

Georgii im Creuzgang gebaut worden, und zwar unter dem Bischoffen Henrico, der diese Capell, wie auch vierzehen Jahr hernach, die Capell sanct Blasii selbsten eingeweiht hat.

Das Münster ist endlich nach erhaltenem Frieden im Jahr 1275. vollendet worden, nachdeme man zweyhundert und sechszig Jahr zu desselben Erbauung angewendet hatte. So dann sammlete man auf das neue andere Steine, um einen Thurn und Schneckenstiegen aufzubauen, welches unter Conrado dem III. Bischoffen zu Straßburg durch Erwin von Steinbach dem Werkmeister den Anfang genommen, wie aus folgender Aufschrift zu ersehen:

Anno Domini 1277. in die Beati Urbani, hoc gloriosum opus inchoavit Magister *Erwinus de Steinbach.*

Sonsten befinden sich in der Mitten des Münsters, von dem Chor bis an die untere Kirchthüren, beyderseits achtzehen grose steinerne Säulen, deren die gröste zwey und siebenzig Schuhe, zwey und ein halben Zoll, die kleinste aber neun und zwanzig Schuhe, acht und ein halben Zoll, im Umkreiß hat.

Abmessung des Münsters und Chors.

Straßburgisches Stadt-Meß.

	Stadt-Schuh	Zoll	Linien
Die Länge des Chors, ohne die Mauren hat . .	111	=	6
Die Breite des Chors .	67	=	=
Die Länge des Schiffs, vom Chor, bis an die untere Pforten	244	=	=
Die Breite des Schiffs mit den Nebens-flügeln. .	132	=	=
Von der Sacristey bis an die untere Pforten .	313	4	6
Die Höhe des Schiffs bis an das Gewölb . .	71	10	3

Im Jahr Christi 1732. ist das Chor um ein ziemliches vergrössert worden, wie folgender Plan ausweiset, und diejenigen Treppen, welche von der Mitten des Chors, nach dem heiligen Grab hingiengen, wurden, nebens-zu, an die zwey grosen Pfeiler oder Säulen erstgedachten Chors versetzet.

15.
16.

Auslegung der Buchstaben im Grundriß des Münsters.

1. Der Choraltar.
2. Das Sängerpult.
3. Der Thron des Bischofs.
4. Die Stühle der Grafen oder ordentlichen Canonicorum.
5. Die Stühle der Präbendarien.
6. Die Stühle der Capplänе.
7. Die Stühle der Seminaristen.
8. Die Chorstiegen.
9. Die Stiegen zu dem Chorlättner für die Musicanten; welche im Jahr 1743. nach dem Grundriß des Hrn. Massols, Jhro Eminenz, des Herrn Cardinals von Rohan, ordentlichen Baumeisters, ganz neu aufgeführet worden.
10. Der Taufstein.
11. Die Stiege zu dem Gewölbe unter dem Chor.
12. Die zwey Altäre an den vordern Chorsäulen.
13. Die Sacristey, rechter Seits am Chor, gegen dem Uhrwerk zu.
14. Die Weihwasser-Schaalen.
15. Das Uhrwerk.
16. Die Stiegen zum Uhrwerk.

17. Das Portal gegen dem Fronhof oder dem Bischöflichen Pallast gleich über.
18. Die Stiegen auf die Säulengewölber.
19. Sanct Catharinä Capell.
20. Die zwey Altäre dieser Capell.
21. Der Münsterbrunnen.
22. Das alte Archiv.
23. Das untere Portal rechterseits.
24. Die Stiegen, auf den Thurn.
25. Das grose oder mittlere Portal.
26. Die Bischöfliche oder Domcanzel.
27. Die Sacristey linkerseits am Chor, für die Präbendarien.
28. Die alte Pfarreycanzel.
29. Altar bey sanct Laurenzens Eingang.
30. Sacristey der Sänger und Chorknaben.
31. Sacristey der Pfarrey sanct Laurenzii.
32. Eingang bey sanct Laurenzii Capell.
33. Die Vorsacristey der Grafen.
34. Die neue Sacristey für die Grafen, ebenfalls nach dem Entwurf des Herrn Massols 1743 aufgebauet.
35. Capell St. Laurenzii, oder sonsten St. Martinscapell genannt.
36. Die drey Altäre in dieser Capell.
37. Die neue Pfarrcanzel.
38. Die Schneckenstiegen zur Orgel.
39. Das untere Portal linkerseits.
40. Die Schneckenstiegen auf die Chorgewölber.

Im Jahr 1276. bevor man zur Arbeit des Münsterthurns schritte, hielte Bischof Conrad der II. auf Mariä Lichtmeß das Amt von unserer lieben Frauen, nach welchem eine herrliche Procession von der ganzen Clerisey angestellet worden; man gienge nemlich dreymal um das Münster, und denjenigen Platz, so gezeichnet und umstecket war, nachgehends warf der Bischof mit einer Schaufel dreymal etwas Grund auf, desgleichen dann auch die Domgrafen und andere Geistliche thaten; alsdann fiengen die Arbeiter an das Fundament zu graben, zwey aus ihnen, so beyderseits, aus Eifer angetrieben, just an demjenigen Ort, allwo der Bischof gegraben hatte, arbeiten wollten, wurden uneins, und schluge einer den andern mit der Schaufel zu tod, der Bischof erschrack sehr hierüber, ordnete neun Tage Stillstand, und weihete nachmals den Platz auf das neue wieder ein. Diesemnach ist man mit der Arbeit fortgefahren, und wurde das Fun-

dament das folgende Jahr fertig, welches mit zubereitetem Lett und Kohlen vest gemacht, und sieben und zwanzig Schuh und drey Zoll tief gelegt worden, woran Conrad, der damalige Bischof, auf sanct Urbani Tag, den ersten Stein gelegt. Solches bezeuget Königshoff. pag. 214. Schilt. pag. 563. Schad. pag. 13. wie auch das oben angezogene Hecklerische Manuscript.

Damalen sind auch zwey Portäle gegen dem Frohnhof aufgerichtet, und mit stattlichen Bildern gezieret worden, woran Sabina des Werkmeisters Tochter, wie in nachfolgendem Capitel zu finden, ihre Kunst ziemlich hat sehen lassen. Siehe eben daselbst.

Nachdeme nun der fürtrefliche Werkmeister Erwinus, im Jahr 1316. unser lieben Frauen Capell verfertiget hatte, ist er endlich gestorben, im Jahr 1318. wie aus seiner Grabschrift, auswendig am Münster, gegen dem

Creutzgang hinüber abzunehmen, und hinterliess einen Sohn, Johannes genannt, der dem Vater in diesem treflichen Werk nachgefolget, wie auch erstgenannte Tochter, mit Namen Sabina, von welchen bald ein mehrerers. Siehe Schadäum pag. 15. und Königshoffen pag. 558.

Anno Domini, 1316. XII. Kal. Augusti, obiit Domina *Husa*, Uxor Magistri Erwini.

Anno Domini, 1318. XVI. Kal. Feb. obiit Magister *Erwinus*, Gubernator Fabricæ Ecclesiæ Argentinensis.

Der Bau ist, wie gesagt, seinem Sohn Johanni übergeben worden, welcher dann auch denselben, mit nicht wenigerem Ruhm, als der Vater, fortgeführet, und bis an das Wäch-

terhäußlein gebracht hat. Siehe Schilt. pag. 558. und Schad. pag. 15. Dieser nun ist gestorben im Jahr 1339. und sein Grabschrift stehet grad unter obiger, und lautet also:

Anno Domini 1339. XV. Kal. Aprilis, obiit Magister *Joannes*, filius hujus Erwini, Magistri operis sui æmulus.

Wer eigentlich nach dem Tod Johannis von Steinbach zum Werkmeister seye erwählet, und von wem die vier Schneckenstiegen seyen angefangen worden, melden die Chronicken nicht; wie denn auch der verstorbene Werkmeister Heckler, in seinen Anmerkungen über das Münster, nur allein geschrieben, daß verschiedene Werkmeister daran gearbeitet hätten, deren Wappen noch an etlichen Orten am Thurn ausgehauen zu sehen. Dannoch ist gewiß, daß Johann Hültz,

A
pag. 1

von Cölln, die vier Schneckenstiegen samt dem Thurn, bis an das Helm verfertiget habe, wie bey Schad. pag. 16. zu sehen; welcher auch im Jahr 1449. von dieser Welt verschieden; laut seiner Grabschrift, über der Sacristeythüren, auswendig gegen dem Creuzgang befindlich, und welche folgender massen lautet:

1449. Starb der ehrsame und kunstreiche Johann Hültz, Werkmeister dieses Baus, und Vollbringer des hohen Thurns, hier zu Straßburg; deme GOtt Gnad mittheile und die Huld.

Anno 1438. in der Wochen sanct Johannis Baptistä, ist der Thurn endlich vollendet worden. Darauf setzte man ein zierliches Creuz, und über dieses die Bildnus Mariä, als der erwählten Kirch- und Stadt-Schutz-

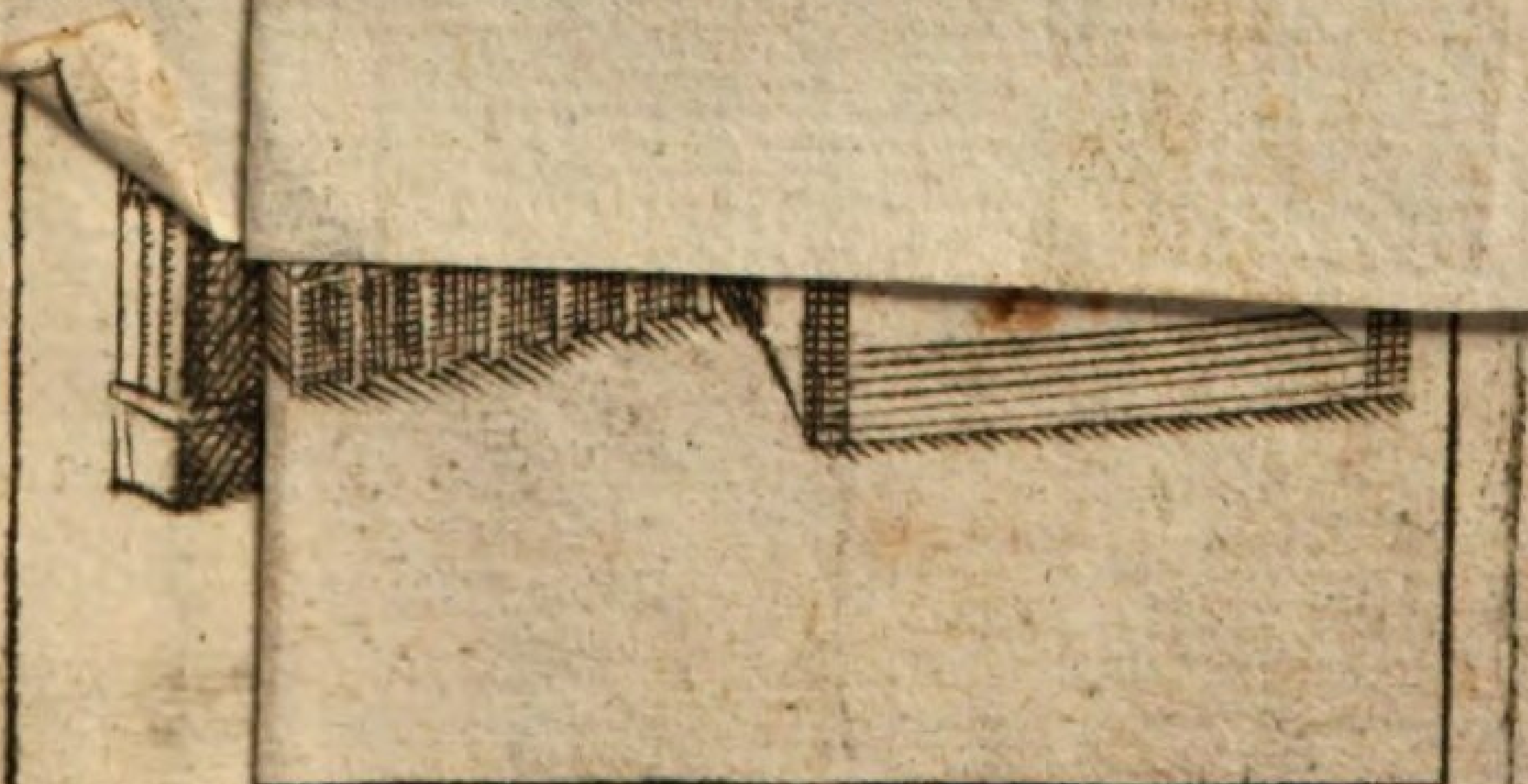
Patronin. Siehe Schilt. pag. 564. Schad. pag. 16.

An vorbesagtem Thurn allein, hat man hundert und zwey und sechzig Jahr, und am ganzen Münster, wie es Bischof Werner angefangen, zusammen vierhundert und vier und zwanzig Jahre gearbeitet.

Die ordentliche Abtheilung, und eigentliche Beschaffenheit des Münsters inwendig, ist zu sehen bey dem Abriß Litt. P. welcher von dem berühmten Herrn Saussard, sowohl Königlichem, als des hohen Chors ordentlichem Architect oder Baumeister, ist aufgesetzet worden.

Der Thurn, wie auch desselben Gipfel, welcher einer Piramide gleichet, ist also kunstreich eingerichtet, daß man oben, von der Kron an, durch das ganze Gebäude inwendig, bis neben die Orgel, grad hinab in die Kirche sehen kan. Er ist auch aller Orten durchsichtig, daß die Winde allenthalben ohngehindert durchfahren können.

Die
Rie



AD. Dannegger. Arg. Fec. 1758.

Die Bildnüsse, Säulen und andere Zierrathen, mit welchen derselbe ausgerüstet ist, sind solchermassen artich und künstlich ausgehauen, als wären sie gegossen, und ist sich höchstens zu verwundern, wie eine so feine Arbeit, bis fast an die Wolken erhöhet, veste stehen bleibt. Man kan an den vier Ecken des Thurns, auf Schneckenstiegen, bis in die Kron, ohn alle Gefahr gehen; aber von dannen muß man auswärts an eisernen Stangen zum Creuz und Knopf hinauf kriechen. Auf dem Platz, allwo die Wächter wohnen, ist eine doppelte Schneckenstiegen, in welcher zwo Personen zugleich hinauf und hinab gehen können, ohne daß sie einander sehen, noch viel weniger, daß sie es hindern sollte, mit einander zu reden.

Die eigentliche Gestalt des Münsters und Thurns ist zu sehen bey der Figur Litt. C.

Dessen rechte Höhe ist, wie solche der berühmte Johann Georg Geckler,

ehmaliger Werkmeister, anno 1666. mit einer eisernen Meßketten, wie auch dem Senkel und Bleywaage abgemessen, laut seinen hinterlassenen Schriften, vierhundert vier und neunzig Schuhe und ein Zoll, wie hernach zu sehen. Solche Höhe haben Herr Doctor Schneiber, Herr D. Scheid, Herr Dr. Reinhold, Profess. Mathes. durch ein mathematisches Instrument ebenmäsig abgemessen, und zwar nur bey vier Zoll Unterschied gefunden.

Zahl der Staffeln im Münster-Thurn, so gleichwohl von ungleicher Höhe sind.

	Staffeln.
Von dem Münster unten her, bis zu dem ersten Gänglein, findet man Staffeln	99
Vom ersten Gänglein, bis zu dem eisernen Gitter	103
Vom eisernen Gitter bis zu dem Glockenhauß	25
Vom Glockenhauß bis zu dem Wächterplatz	102
Und also von unten, bis auf den Wächterplatz, zusammen	329
Von dem Münsterplatz oder Wächterhäußlein, bis an das zweyte Gänglein	191
Vom zweyten Gänglein bis zu den acht Schnecken	36
Von den acht Schnecken bis zu den vier Schnecken	36
Von den vier Schnecken, bis an die kleine Stiegen wo man in die Lucerne gehet	24
Von der Lucerne, bis in die Kron . .	19
Und also vom Münsterplatz bis in die Kron, wo man hinaus steigt . . .	306
Ist also die völlige Summ der Staffeln, von unten bis oben, zusammen	635

Von dem Creuz und Knopf des Thurns.

Ehedem stunde über dem Creuz, wie oben schon gesagt, das Bildnus Mariå, in der Gestalt, wie zu sehen bey der Figur Litt. A. welches aber im Jahr 1488. wegen dem, von vielem Ungewitter erlittenen Schaden, herab gethan, und anno 1493. über das Portal gegen dem Frohnhof, allwo dieses Bild noch zu sehen, hingestellet worden. Schilt. pag. 565. Schad. pag. 17. 18.

An dessen statt hat man nachhero einen achteckigten Knopf hinauf gesetzt, auf welchem ein Kelch mit einer Hostien und einem Schlůssel, zwischen vier Creuzlein, ausgehauen war; wie ein solches anzeiget die Figur Litt. D. Siehe Schad. pag. 18.

Welcher Knopf aber im Jahr 1626. ebenfalls durch ein Donnerstreich zerschlagen, und folglich ein neuer dahin gemacht worden, welcher auch achteckigt ware; dieser nun hatte auch einen Kelch mit einer Hostien, und zwey

ins Creuz gelegte Schlüssel, mit dieser Umschrift : Gloria in excelsis Deo. Wie ein solches deutlich ausweiset die Figur Lit. E. Besiehe hievon das Manuscript vom Werkmeister Heckler.

Auch dieser Knopf ist nachgehends, im Jahr 1654. wiederum vom Wetter verderbet worden : Daraufhin dann Herr Joh. Georg Heckler, zur selbigen Zeit Werkmeister, im Jahr 1657. einen andern dafür verfertiget hat, welcher auch achteckigt ware, er hatte in seinem Diametro oder graden Durchschnit, einen Schuh und 9 Zoll, darauf ware ausgehauen ein H. zwischen vier Creuzlein, mit dieser Umschrift : Urbem Christe tuam serva. Siehe die Figur, Lit. F. Dieser Knopf ist des Mittags, von 12. bis ein Uhr, hinauf gezogen und aufgesetzet worden.

Der Knopf, so anjetzo auf dem Münster gesehen wird, ist auch achteckigt, und hat in seinem Diametro oder graden Durchschnitt, 15. Zoll; dabey ist er in der Mitten auch mit vier Creuzlein, samt einem H darzwischen,

gezeichnet, es iſt aber keine Schrift darauf zu leſen. Siehe die Figur Litt. G.

Abmeſſung des Münſterthurns.

	Straßburgiſches Stadt-Meß. Stadt-Schuh	Zoll	Linien
Vom Knopf bis auf die Roſen	11	5	3
Von der Roſen bis auf den oberſten Tritt an der Kron.	14	11	=
Von dannen bis auf den oberſten Gang in die Kron . .	6	7	6
Von dem oberſten Gang in die Kron, bis auf die Tritt wo die kleine gevierte Staffeln ein Ende haben . . .	6	9	7½
Von dannen bis auf das Delphinſtuck	10	7	6
Von dem Delphinſtuck bis auf den Abſatz wo der Zughaſpel iſt	49	11	9
Von dannen bis auf das ledige Gewölbe, allwo die 4. Schneckenſtiegen anfangen	30	11	9
Von dem ledigen Gewölbe, bis auf das Gewölbe bey der Uhr, auf dem Wächterplatz	132	8	4½
Summa der Höhe, von dem Knopf bis auf den Wächterplatz, iſt	264	=	9

	Schuh	Zoll	Linien
Von dem Wächterplatz auf das nächste Gewölbe, beym Glockenhauß, wo die Uhrgewichter aufstehen . . .	88	,	,
Von dañen auf das Gewölbe bey der Orgel, allwo der grose kupferne Dekel ist .	70	2	,
Von selbigem Gewölb an, bis in die Kirche hinab auf den Boden, allwo das † eingehauen ware	70	10	3
Summa vom Wächterplatz bis in die Kirch ist. . . .	230	,	3
Und ist also die völlige Höhe von oben bis unten . . .	494	1	,

Die Höhe des Münsterthurns kan aber auf unterschiedliche Weise abgemessen werden: als

1. Durch einen in Schuh, Zoll und Linien abgetheilten Maßstab:

2. Durch den Schatten des Thurns, welcher mit dem Schatten eines ordentlich-abgetheilten Maßstabs verglichen wird.

3. Durch einen auf den Boden gelegten Spiegel, in welchem der Knopf des Thurns gesehen wird.
4. Durch einen in Zoll und Linien abgetheilten Dreyangel, dessen man sich auf vielerley Weise gebrauchen kan.

Diese Abmessungen pflegen allerdings mit einander einzutreffen.

Der Straßburgische Thurn ist demnach höher als der Domm oder die Capell der St. Peterskirche zu Rom, um 34 Schuh 1 Zoll.

Und höher als der sanct Stephans-Thurn zu Wien in Oesterreich, um 34 Schuh 9 Zoll.

Siehe davon die Schriften des Werkmeisters Hecklers.

Der Straßburger Stadtschuh hat zwölf Zoll.

Der Straßburger Landschuh zwölf Zoll, drey Linien.

Der Pariser Schuh macht in Straßburgischem Meß, 13 Zoll und ein Linie. Siehe davon die Anmerkungen des D. Schilters.

rittes

Drittes Capitel,

Von den fünf Portalen des Münsters.

Das grose oder mittlere Portal.

Es sind fürnemlich zweyerley Sachen an den Portalen des Münsters zu betrachten: Erstlich die ordentliche Abtheilung, Einrichtung, Ordnung und zierliche Arbeit der Bilder, welche in einer ganz natürlichen Gestalt ausgehauen, und vorgestellt sind: und dann zweytens die lehrreiche Sachen und Geschichten, sowohl des alten und neuen Testaments, so uns dadurch vorgestellt werden.

Der obere Theil nun dieses Portals ist beyderseits mit sechs steinern Säulen versehen, zwischen welchen Säulen schöne Bilder stehen, und zwar auf einem Dreyangel: über diesem Drey-

angel steht GOtt der Vater; unter ihme Maria mit dem Kind JEsu; hernach folgt der König Salomon, auf einem Thron sitzend, mit zwölf Löwen, und anderen Figuren rings herum geziert.

Das Gestell hat in dem Perspectiv oder Vorschein, rings herum fünf Ordnungen der Bilder.

Die äuserste Ordnung erinnert uns, was zu lesen im ersten Buch Moysis am ersten Capitel, nemlich:

1. GOtt der Vater erschafft die Welt.
2. Der Geist GOttes schwebt über dem Wasser.
3. Sonn und Mond werden erschaffen.
4. Das Wasser wird von der Luft abgetheilt.
5. GOtt erschafft das Firmament.
6. Die fruchtbare Bäume werden erschaffen.
7. Ferner die Fische und Vögel.
8. GOtt erschafft die übrige Thiere.
9. GOtt erschafft Adam und Evam.
10. GOtt verbietet ihnen die Früchte.

vom Baum der Erkantnuß des Guten und Bösen.

11. Eva wird von der Schlangen versucht, und verführt hierauf Adam.

12. GOtt ruft dem Adam herfür.

13. Adam und Eva werden aus dem Paradies gejagt.

14. Cain und Abel werden gebohren.

15. Adam baut die Erden, Eva aber spinnt.

16. Cain und Abel opfern.

17. Cain schlägt den Abel todt.

18. Cain wird flüchtig.

Hiernechst wird eine jede dieser Geschichten in einer besonderen Stellung der äussersten Ordnung vorgestellt, wie dann auch in den übrigen; also ist in der zweyten Ordnung auch zu sehen.

1. Abraham kniet vor den Engeln und bettet für die Sodomiter. Genes. 18.

2. Abraham will seinen Sohn schlachten. Genes. 22.

3. Die Arch Noe. Genes. 6.

4. Cham spottet den Noe in der Trunkenheit. Genes. 9.
5. Jacob sieht die Engel im Traum die Leiter auf = und absteigen. Genes. 22.
6. Der feurige Dornbusch. Exod. 3.
7. Die ährene Schlange. Num. 21.
8. Moyses schlägt auf den Felsen. Exod. 17.
9. Josua und Judas, so nach Moysen das Volk Gottes geführet. Jos. 1.
10. Othoniel erster Richter. Jud. 3.
11. Elias giebt seinem Diener Elisäo den Mantel. 2. Reg. 2.
12. Jonas wird von dem Wallfisch auf das Land geworffen. Jon. 2.
13. Samson zerreißt den Löwen. Jud. 4.
14. Der König Ezechias bittet um die Gesundheit. 4. Reg. 20.
15. Josua laßt einen grosen Stein unter einen Eichbaum zu Sichem setzen. Jos. 24.
16. Der König Manasses bekehrt sich. 2. Paral. 23.

In der dritten Ordnung sehen wir

die Marterpeinen der heiligen zwölf Apostel, wie auch beyder Leviten, Stephani nemlich und Laurentii. Solches nun besteht in vierzehen Stellungen.

Die vierte Ordnuug hat zwölf Bildniße, worunter die vier Evangelisten samt den ersten Kirchenlehrern zu sehen.

Die fünfte und innerste Ordnung hat zehen Stellungen, so uns anzeigen die Wunderwerke Christi, wie er die Kranken gesund, die Blinden sehend, die Aussätzigen rein, die Besessenen vom Teufel frey gemacht, und die Todten zum Leben erweckt hat; wie in den vier Evangelisten zu lesen.

Ausserhalb dieses Portalgestells sind beyderseits viele Engel, mit unterschiedlichen musicalischen Instrumenten, so Gott loben und preisen. Psalm 150.

Zwischen den Flüglen oder Kirchenthüren steht eine Säule, und auf derselben die Bildnus Mariä mit dem

Kind JEsu; über der Porten aber sind vier Abtheilungen, durch welche der Einritt Christi in die Stadt Jerusalem am Palmtag, das Heil. Abendmahl, der Backenstreich, die Geißlung, Krönung, Creuztragung, Creuzigung, Begräbnuß, Auferstehung und Erscheinung vor seinen Jüngern, ferner wie Thomas seine Wunden berührt, und die Himmelfahrt Christi vorgestellt werden.

Item, wie der Verräther Judas, aus Einspruch des Teufels, welcher in Gestalt eines Bocks hinter ihme steht, sich selbsten erhenkt hat.

Beyderseits, neben den Thüren, sind zwölf steinerne Bildnüsse der Schriftgelehrten und Hohenpriester, die insonderheit an dem Tod Christi Ursach gewesen.

Beschreibung der messingenen Münsterthüre.

Unten an diesem Portal wird die Kirche mit vier Thüren beschlossen, zwey nemlich, so auswärts sich öffnen, und nur von Dielen sind; und zwey, so einwärts aufgethan werden, welche von Messing gegossen, und mit vielen Bildern und Figuren geziert sind.

Auf dem Flügel rechter Seits sind vier Abtheilungen; oben auf ließt man die lateinische Verse.

Argentina bona cum sis splendore corona:
Lætaris Palma quam Virgine ducis ab alma.

Dabey sieht man die sieben Planeten mit ihren Namen: Sol, Luna, Mars, Mercurius, Jupiter, Venus, Saturnus.

Darauf folgen etliche Bildnüsse

der Heiligen, unter welchen folgende Worte zu sehen:

Anno Domini 1343. in Vigilia B. Adelphi reædificata sunt hæc hostia; Orate pro nobis.

Quos capit hæc valva, Deus omni tempore salva.

Hernach sind unterschiedliche Figuren der Geschichten aus dem alten Testament zu sehen.

Auf dem Flügel linker Seits sind obenher ebenfalls etliche Bilder der Heiligen, und unten an dieser Abtheilung steht

RENOVATUM 1700.

In den übrigen Abtheilungen werden vorgestellt: Die Geheimnüße der Menschwerdung, Auferstehung, Erscheinung und Auffahrt Christi;

Ferner die Marterpeinen der zwölf Apostel, des heiligen Stephani, des heiligen Laurentii, und heiligen Dionysii, wie auch etlicher anderer Bischöffe und Heiligen. Wie zu lesen in dem Römischen Martyrologio und Leben der Heiligen.

Beschreibung des Portals rechter Seits.

Oben über diesem Portal sitzt Christus der HErr, als der Weltrichter auf einem Regenbogen; unten ist die Auferstehung der Menschen, in der Mitten sieht man die Verdammten und allerhand Standspersonen so dem höllischen Rachen zugehen: Rings herum in unterschiedlichen Stellungen sind vier und dreyßig Bilder der Engeln und Heiligen, so mit Christo im Himmel herrschen sollen.

Zu unterst wird beyderseits vorgestellt das Himmelreich, durch die

Gleichnüsse der zehen Jungfrauen, so zur Hochzeit eingeladen worden: Matth. Cap. 2, und zwar rechterseits der Bräutigam mit denen fünf Weisen, linkerseits aber die Braut mit denen fünf thörichten Jungfrauen, so ihre Ampeln unter sich, die Weise aber über sich halten.

Beschreibung des Portals linker Seits.

Dieses Portal stellt uns vor die Reinigung Mariä, so das Kind JEsum aufopffert; die Ankunft und Anbetung der drey Königen, den Mord der unschuldigen Kindlein durch Herodem, und die Flucht Christi in Egypten.

Unten beyderseits die sieben Hauptsünden, durch sieben Bildnisse vorgestellt, deren ein jedes ein Haupt hat zu seinen Füßen, mit dieser Schrift:

1. Superbia, Die Hoffart.
2. Avaritia, Der Geiz.

3. Luxuria,	Die Unkeuschheit.
4. Invidia,	Der Neid.
5. Gula,	Fraß und Füllerey.
6. Ira,	Der Zorn.
7. Acedia,	Die Trägheit.

Welche Schriften aber vom öftern Regen ziemlich ausgelöscht, so, daß sie kaum noch zu lesen.

Neben diesen obigen Bildern stehen beyderseits, in besondern Stellungen, noch vier andere Bildnüsse, welche die vier Haupt-Tugenden bedeuten, als:

1. Prudentia,	Die Klugheit.
2. Justitia,	Die Gerechtigkeit.
3. Fortitudo,	Die Stärke.
4. Temperantia,	Die Mäsigkeit.

Beschreibung des Portals gegen dem Frohnhof.

Oben über diesem Portal sieht man dreyerley Gattung Sonnenuhren; darnach unten an einem steinernen Gänglein, steht die Bild-

nus des heiligen Arbogasts. Darauf kommt das äusserliche Uhrwerk samt denen zwölf Himmelszeichen und dem Mond, welcher monatlich seinen Lauf vollführt. Dieses Uhrwerk wird von dem innerlichen Uhrwerk (von welchem an seinem Ort hernach ein mehreres) getrieben. Darnach folgt die Bildnus Mariä, so im Jahr 1439. über dem Creuz des Münsterthurns gestanden, im Jahr 1488. aber herab gethan, und 1493. auf das Portal, gegen dem Bischoffshof, gestellt worden. Unten an dem Eingang, zwischen den zwey Thüren, steht die Bildnus Christi, unten daran aber die Bildnus Salomonis, mit einer Kron auf dem Haupt, und einem Schwerd in der Hand; beyderseits endlich die zwölf heilige Aposteln, davon der heilige Johannes in seiner Hand diese lateinische Verse hält:

Gratia divinæ pietatis adesto Savinæ,
De petra dura per quam sum facta figura.

anzudeuten, daß die Savina, eine Tochter des Baumeisters Erwini, diese Bildnüsse ausgehauen habe.

Rechterseits wird die christliche Kirch vorgestellt, durch ein Weib welches in einer Hand einen Kelch hält, samt einer Hostien, in der andern aber ein Creuz, mit diesem Spruch:

Durch das Blut Christi überwind ich dich.

Linkerseits, gleich dargegen hinüber wird die Jüdische Kirch vorgebildet, durch ein anderes Weib, deme die Augen verbunden sind, und die in einer Hand die Tafeln Moysis, in der andern aber einen halb-zerbrochenen Pfeil hält, mit diesen Worten:

Dasselbig Blut verblendet mich.

Diese zwey Bildnüsse werden auch gesehen, hinten an dem Crucifix-Bild, über dem großen Portal.

Rechterseits über dem Eingang wird angezeigt der Tod, und die Begräbniß: linkerseits aber die Himmelfahrt und Krönung Mariä, der Mutter GOttes.

Von der Capell und Portal des Heil. Laurentii.

Das Fundament und die Grundmauren dieser Capell sind von dem berühmten Werkmeister, Jacob von Landshut gemacht, und ein und zwanzig Schuhe tief gelegt worden. Dieser hat in Erbauung dieser Capelle eilf Jahre zugebracht, wie im Schilt. pag. 565. und im Schad. pag. 18. zu lesen. Er ist gestorben im Jahr 1495, wie seine Grabschrift, rechterseits, auswendig über der Sacristey, gegen dem Creuzgang meldet.

1495. nach Christi Geburt fürwahr,
Jacob Landshut Werkmeister war,
Er übet hier sein Kunst nach rechter Art,

Er ist mit Tod abgangen im Jahr
1495.

GOtt wolle im ewigen Leben,
Der Seele Fried und Ruhe geben.

Auswendig, über dem Eingang, sieht man die Bildnus des heiligen Laurentii auf dem Rost, und neben ihme stehen die Peiniger, so das Feuer anzünden. Rechterseits ist die Bildnus eines Pabsts, mit einer dreyfachen Kron, nebst noch anderen Bilderen. Linkerseits hingegen sieht man die drey Könige, so dem Kind JEsu das Opfer reichen.

Inwendig, zwischen den beyden Thüren, oben auf, wird gesehen der König David, mit der Harpfen; darneben stehen abermal die drey Könige so dem Kind JEsu ihre Gaben darreichen; auf der andern Seiten aber sind sie vorgestellt, wie sie, aus Eingebung des Heiligen Geistes, einen andern Weg genommen haben.

Viertes Capitel,

Von den Altären, Sacristeyen, dem heiligen Grab, und Kirchen-Gewändtern.

Die alte Cronicken zehlen über die fünfzig Altäre, so im Münster gewesen sind. Anjetzo befinden sich nur in allem neun Altäre in dem Münster.

Der Choraltar stunde zwischen vier Marmorsteinernen Säulen, und über diesen vier Säulen ware gesetzt ein sehr künstlich ausgeschnitzelte, und mit Laubwerk gezierte, dreyfache Krone. An den vier Ecken, neben der Kron, stunden vier Bildnüsse der Engel, von Holz ausgeschnitzelt: Der erste hielte in der Hand das Schifflein zum Weihrauch; der zweyte das Rauchfaß; der dritte die Meßkännlein; und der vierte das

das Meßbuch. Dieser Altar ist auf die Römische Art gemacht, daß man beyderseits darauf celebriren kan, es ist aber solcher durch den Brand im Jahr 1759 sehr beschädigt und daraufhin abgebrochen worden. Es wird dermalen an einem neuen marmorsteineren gearbeitet, der dem vorigen an Pracht, Schönheit und Kostbarkeit nichts nachgeben, ja vielleicht übertreffen dörfte.

Von denen Sacristeyen.

Es sind in dem Münster sechs unterschiedliche Sacristeyen, eine auf der rechten, und fünf auf der linken Seiten des Chors.

Von dem heiligen Grab.

Im Jahr 1340. liese Bischof Berchtoldus eine Capell, zu Ehren der heiligen Catharinä im Münster bauen, in welcher er dem Werkmeister befahle, sein eigenes Grab zu machen:

als der Bischof eines Tags den Werkmeister fragte, wie sein Grab werde, dieser aber geantwortet, daß es so schön werde, als sollte gleichwohl GOtt der HErr selbst hinein gelegt werden, wollte er es besehen, und nachdem er dasselbige sehr schön befunden, so sagte er: es gezieme sich nicht, daß sein Grab schöner seyn sollte, dann das Grab unsers HErrn; und ordnete also, daß selbiges am Charfreytag, zum heiligen Grab sollte gebraucht werden, und machte besondere Stiftungen darzu. Siehe Königshoffen pag. 16. Schilt. pag. 258. und Schad. pag. 16. In diesem grosen und wohlerbauten Gewölb oder Capell, wird jährlichen in der Charwoche, das hochwürdige Gut, vorgestellt, und welches mit vielen brennenden Lampen erleuchtet wird: man sieht allda den Garten am Oelberg, in welchem Christus der HErr (so in Mannsgröse ausgehauen) kniet; auf dem Felsen steht der Engel, mit dem Kelch in der Hand; da liegen

auch die drey Jünger so schlaffen; bey dem Eingang des Gartens steht der Verräther Judas, mit den Juden und bewafneten Soldaten, so Christum wollen fangen, Matth. 26. v. 47. auch ist die Stadt Jerusalem mit vielen Gebäuden und Thürnen zierlich ausgehauen. Es ist allhier, als was besonderes, zu merken, daß 4, 6 bis 8 bewafnete Soldaten, aneinander, von einem Stein ausgehauen seynd Außerhalb dem Gewölbe des heiligen Grabs sieht man die Grundmauren im Rheinwasser stehen.

Beschreibung der Kirchengewändter.

Ludovicus der XIV. der Allerchristlichste König in Frankreich, hat diejenige Kirchengewändter ins Münster verehrt, die von dem kunstreichen Goldsticker, Herrn Lermino von Paris, nebst noch vierzig anderen Goldstickern, innerhalb drey Jahren verfertigt worden. Sie sind von

weissem Atlaß, rothem und grünem Sammet, mit hocherhabener Arbeit, von Goldfaden künstlich gestickt.

Von weiser Farb sind zugegen.

2 Antipendia oder Altarblätter, von Silberzeug, mit Silberfaden ausgemacht.
3 Pluvial, oder Chormäntel.
1 Meßgewand.
5 Maniplen.
1 Corporaltasche.
1 Chärpe.
5 Levitenröcke.
3 Stolen.
2 Altarküßen.

Diese Kirchengewändter sind von weisem Atlaß, und mit Goldfaden ausgearbeitet.

Von rother Farb.

Die Kirchengewändter von dieser Farb sind von rothem Sammet, mit Goldfaden gestickt, und gleich in der

Zahl, wie bey der weisen Farbe zu lesen.

Von grüner Farb.

Die Kirchengewändter von der grünen Farb, sind von grünem Sammet, auch mit Gold gestickt, und gleich in der Zahl, wie bey der weisen zu sehen.

Der grose Traghimmel.

Eines der schönsten und kostbarsten Stücke der Kirchengewändter, ist der grose Traghimmel, welcher zehen Schuhe lang, und sieben Schuhe, nebst drey Zoll breit ist, französischen Messes. Der Himmel oder obere Boden ist von weisem Atlaß, mit Goldfaden auf das zierlichste ausgestickt; die vier Nebenhänge sind von Silberzeug gefüttert, alles von der feinsten und herrlichsten Arbeit; an jedem Nebenhang sind zu sehen die Wappen des Königs und der Königin. Oben auf hat er sechs grose Federbuschen; er steht auch auf sechs Stangen, und ist

untenher mit vier Stangen, in das Gevierte eingemacht: Er wird gebraucht bey der allgemeinen Procession am Fronleichnams-Tage, und muß alsdann von zwölf Männern getragen werden.

Der kleine Traghimmel.

Dieser hat seinen obern Boden oder Himmel von goldenem Zeug, die Nebenhänge aber von rothem Sammet mit Goldfaden gestickt, und inwendig mit Goldzeug gefüttert.

Ein Kelchtuch.

So von rothem Sammet, mit Goldfaden gestickt, und mit Goldzeug gefüttert ist.

Ferner

1 Gros silbernes Creuz, mit der angehängten Bildnus Christi: ist sieben Schuhe hoch, und wiegt in löthigem Silber 200. Pfund.

6 Silberne Lichtstöcke, deren jeder vier Schuhe und acht Zoll hoch ist; sie wiegen in gutem löthigem Silber 70. Pf. thut 420. Pfund.

Beschreibung derjenigen Kirchengewändter, so der Hochwürdige Domgraf, Herr von Rittberg, Dechant des Hochwürdigen Domcapitels, nunmehro seligen Gedächtnuß, in das Münster verehrt hat. Sie sind von vielerley Farben:

Von weiser Farb.

2 Altarblätter.
2 Levitenröcke.
3 Maniplen.
1 Corporaltasch.
1 Meßgewand.
3 Pluvial.
3 Stolen.
1 Kelchtuch.
3 Altarküssen.

Diese Kirchengewändter sind von purem Goldzeug gemacht.

Von rother Farb.

2 Altarblätter.
2 Levitenröcke.
3 Pluvial.
3 Stolen.

3 Maniplen. 1 Kelchtuch.
1 Corporaltasch. 2 Altarküssen.
1 Meßgewand.

Diese sind von rothem Sammet, und mit Hand-breiten Galonen besetzt und ausgeziert.

Von blauer Farb.

2 Altarblätter. 1 Pluvial.
2 Levitenröcke. 1 Meßgewand.
1 Stol. 1 Manipel.
1 Kelchtuch.
1 Corporaltasche. 2 Altarküssen.

Diese sind von blauem Sammet, mit Hand-breiten goldenen Galonen übersetzt.

Von schwarzer Farb.

2 Antipendia von schwarzem Sammet, mit einem Creuz in der Mitten von Silberfaden gestickt.
2 Stolen.
2 Altarküssen.
1 Pluvial.
3 Maniplen.
1 Kelchtüchlein.
1 Korporaltasch.
1 Meßgewand.

Diese sind von schwarzem Sammet, mit Silberzeug übersetzt.

Ein Traur- oder Todentuch.

Von schwarzem Sammet, samt des Grafen Wappen, an den vier Enden mit Silberfaden gestickt.

1 Crucifix von löthigem Silber, so man in der Procession herum trägt.

2 Acoliten-Lichtstöcke, von löthigem Silber, so gleichfalls in der Procession herum getragen werden.

Die übrigen Kirchenzierrathen, des Hochgräflichen Dom-Dechants, bestehen in sieben und sechszig Stücken.

Von dem hohen Chor.

Im hohen Chor sieht man die dreyfache Ordnung der Chorstühlen, wie auch die Stühle der Herrn Seminaristen, beyderseits sind die Lättner oder Orguestres für die Musicanten, so in währendem Gottesdienst singen, und mit allerhand Instrumenten musiciren. Hinter dem Choraltar, in der Mitten, stehet ein aus

Mößing zierlich gegossener Lichtstock, welcher dreyzehen Schuhe und drey Zoll hoch ist, er steht unten auf drey mößingenen Löwen; der Fuß oder untere Theil hat in der Ründe sechs und ein halben Schuh, und die Hauptstange oder der Stock in der Mitten, ein Schuh acht Zoll: er hat etliche Absätze, und besteht in achtzehen Stücken, welche eben so vielmal können auseinander gemacht werden; in der Mitten obenauf steht der heilige Laurenzius, beyderseits darneben sind zwey Flügel von mößingenem Laubwerk; auf einer Seiten darauf steht der heilige Maternus, auf der anderen der heilige Arbogast, auf der Seiten aber dieser zwey Heiligen sind annoch gestellt zwey Engel, also, daß die fünf Bildnussen eine Pyramide ausmachen; jeder von ihnen halt einen Handleuchter, darein die Kerzen gesteckt werden, das Chor zu erleuchten. Etwas weiters unter der Mitten ist ein Pult, darauf das Chorbuch gelegt wird.

Fünftes Capitel,

Von der Domcanzel.

Im Jahr 1486. hat Johannes Hammerer der Werkmeister, die in Stein ausgehauene und mit vielen Bildern gezierte Domcanzel gemacht, über welche nachgehends, im Jahr 1617. Meister Cullin und sein Sohn, beyde Schreiner, einen künstlichen von Holtz gemachten Deckel gesetzt, an welchem obige Jahrzahl zu lesen. Diese Canzel steht mitten auf einer steinernen Säule, rings herum mit noch sechs kleinern Säulen umgeben.

Obenher ist ein Crucifixbild, beyderseits darneben stehen die Bildnüsse Mariä und Johannis, rings herum die zwölf Apostel, und etliche Engel, mit den Instrumenten des Leidens

Christi; unten am Fuß sind die vier Evangelisten, etliche Bilder der Martyrer und Kirchenlehrer; über dem Deckel ist die Bildnus des von den Toden auferstandenen Heylands. Siehe Schad. pag. 32. und 33.

Im Jahr 1521. ist die Canzel mit einem zierlichen eisernen Gitter eingefaßt, und ein beschlüßige Thür daran gemacht worden.

Es sind noch zwey andere Canzeln im Münster. Die Pfarrcanzel nemlich in der Capell sanct Laurentii, von Holtz gemacht. Und dann ein alte Canzel linkerseits neben der Chorstiegen, welche von Stein ausgehauen, und an welcher ein Mutter-Gottes-Bild, samt dem heiligen Laurentio mit dem Rost, nebst noch anderen zierlichen Figuren, zu sehen.

Sechstes Capitel,

Von der Orgel.

Die erste Orgel so jemals im Münster gewesen, hat Herr Ulrich Engelbrecht, ein Ritter, im Jahr 1260 aufrichten lassen; nachdeme aber dieselbe durch Feuersbrunst, wie im Königsh. pag. 215. und im Schilter pag. 276. zu lesen, beschädigt worden, so hat man eine andere dahin gemacht.

Die so heutiges Tags im Münster zu sehen, hat ein Hochlöbliches Stift Frauenhauß im Jahr 1714. verfertigen lassen, an welcher vierzig Register, so 2242 Pfeiffen in sich haben, gezehlt werden. Die gröste zinnene Pfeiffe wiegt 341 Pfund, ist acht und zwanzig französische Schuhe lang, sie halt bey vierzehen Ohmen, und ist auf derselben folgendes ausgestochen.

Laudate Dominum in Cordis & Organo. Pſalm 150.

Poſitum fuit hoc Organum, anno, quo pax & harmonia Raſtadii & Baadæ in Helvetia, feliciter luditur, cum ſuaviſſimo concentu Principum chriſtianorum.

Pax datur, ingentes junxit pax aurea mentes,
Conjunxitque bonos muſica læta tonos.

Adminiſtrabant tunc temporis fabricam Eccleſiæ Cathedralis, Prænobiles, Clariſſimi, & Ampliſſimi, Domini:

D. Wormſer à Vendenheim, Prætor urbis.

D. Franciſcus Scherer, Conſul.

D. Georgius Denner, Quindecimvir.

Oeconomiam ejuſdem fabricæ curabat clariſſimus & honorariſſimus vir,

D. Joannes Langhans.

Factum per *Andream Silbermann*, 1714.

In dieser Orgel sind sechs Windladen, drey Manual samt dem Pedalclavier: sie hat sechs Blasbälge, deren jeder zwölf Straßburger Schuh lang, und sechs breit ist, jeder aber hat nur eine Falten, und ist sehr merkwürdig, wie dieselbige aufgezogen werden. Im Jahr 1716. ist diese Orgel vollendet worden.

Unten an dieser Orgel sieht man die Bildnus Samsons, auf einem Löwen sitzend, welcher, durch Bewegung eines Drats, dem Löwen den Rachen aufsperrt.

Beyderseits unter der Orgel sind zwey kleine Männlein, wovon einer eine Trompet in der Hand hält, welche er, ebenfalls durch Bewegung einiger Räder, an den Mund setzt, und von demselben durch Bewegung eines Drats absetzt. Der andere halt ein Stecklein in der Hand, um den Tact zu schlagen.

Siebendes Capitel,

Von den Glocken.

Die älteste Glocke so im Münster gewesen, ist ehedem die Heilige Geistsglocke genennet worden, welche aber öfters zersprungen, und folglich umgegossen worden. Siehe Schilt. pag. 276. und Schad. pag. 23.

Die gröste Glocke aber so jemals im Münster gewesen, hat vierhundert und zwanzig Centner gewogen, wie beym Schad. pag. 24. zu sehen, und ware zu Ehren der allerseligsten Jungfrauen Mariä geweiht. Sechszehen Mann mußten selbige läuten, und der Glipfel davon wiegte siebenzehen Centner, und liegen noch beyde Glipfel von dieser Glocken an St. Catharinä Capell.

Anjetzo aber sind dreyzehen Glocken im Münsterthurn, von unterschiedlicher Gröse.

Die grose oder Feyertags-Glocke hat folgende Umschrift:

Anno Domini 1408. die 27. mensis Julii, fusa sum per *Magistrum Joannem* de Argentina.

Nuncio festa, metum, nova quædam, flebile lethum.

Die Bettglocke hat diese Umschrift:

Darum hatte man mich gegossen,
Daß mein Stimm soll mach'n unverdrossen,
Beten zu GOtt mit Mund und Geist,
Derhalben mich die Bettglock heißt.
Gegossen von Jörg Amons Händen,
Auf GOtt all Sachen man heißt wenden.

Diese Glocke ist im Jahr 1687 umgegossen worden, und waren damals die Pflegere des Frauenhauses, Herr Philipp Ludwig von Kippenheim, Stättmeister; Hr. Franciscus Reiß-

eisen, Ammeister. Hr. Johann Peter Storck, XV. Hr. Christoph Güntzer, Königlicher Syndicus; und Hr. Johann Friderich Theurer, Schaffner.

Die Silber-oder Meßglocke wird jährlich, bey Anfang und End der Johannis-Meße, von zwölf bis ein Uhr geläutet.

Hat folgende Umschrift:

O Rex gloriæ Christe, veni cum pace.

Anno 1643. goß mich Johann Christian Quingelberger.

Auf einer Seiten steht:

Mein Schall thut kund der Städte Noth,
HErr GOtt behüt für Mord und Tod.

Auf der andern Seiten:

Als Herr Tobias Städel regierender Ammeister war.

Sie wiegt fünfzehen Centner.

Die Zwölferglocke hat diese Umschrift:

Vox ego sum vitæ, voco vos, orare venite.

1461.

Die Zehenerglocke enthält folgende Umschrift:

Hr. Philipp Ludwig von Kippenheim, Städtmeister; Hr. Franciscus Reißeisen, Ammeister; Hr. Johann Peter Storck, XV. als Pflegere des Stifts Frauenhausses: anno 1692.

Weiter unten stehen die Namen der Glockengieser, Cæsar Bonbon: Joannes Rosier.

Die zwey Sechserglöcklein, haben einerley Umschrift,

nemlich:

Cæsar Bonbon und Joannes Rosier, gossen mich zu Straßburg, 1692.

Die Rathsglocke hat diese Umschrift:

Da man zahlte 1473 Jahr,
War Kayser Friderich hier offenbar,
So hat mich Meister Thomas Jost gegossen,
Dem Rath zu läuten unverdrossen.

Die Schlagglocke hat nachgesetzte Umschrift:

O Rex gloriæ, Christe, veni cum pace. 1375. 3 Nonas Augusti.

Die Wiederhohlungsglocke, mit welcher die Wächter die geschlagene Stunden wiederhohlen, hat folgende Aufschrift:

Ich wiederhohl die geschlagne Stund,
Der Wächter Sorg Tag und Nacht thue kund,
Zu Straßburg hat gegossen mich,
Hannß Jacob Müller meisterlich,

Im Julio fünf und neunzig Jahr,
Die Zahl nach fünfzehen hundert war.

Die Thorglocke hat folgende Umschrift:

Diese Thorglock das erstemal schalt,
Als man 1618 zahlt,
Das erste Jahr rechnet man alldar,
Nach Doctor Luthers Jubeljahr;
Das Bös hinaus, das Gut herein,
Zu läuten soll ihr Arbeit seyn.

1691. Die obere Bauherrn, Hr. Philipp Conrad Johann von Mundolsheim, Städtmeister; Hr. Wolfg. Heinrich Zorn, XV. Hr. Johann Philipp Schmidt, XV. Hr. Johann Balthasar Kraut, XV. Die Dreyer des Pfenningthurns: Hr. Samuel Ruop, Hr. Eberhard Becht, Hr. Johann Georg Rosenzweig, Herr Tobias Städel, Vicarius. Beamte Herr Johann Philipp Ursinus, Hr. Johann Georg Wetzel.

Cæsar Bonbon. Joannes Rosier.

Die zwey Feuerglöcklein.

Diese zwey Glöcklein sind ganz glatt, und ist weder Umschrift noch Jahrzahl darauf zu sehen.

Von dem Glockenstuhl.

Der Glockenstuhl ist von zwey ledigen Zimmergesellen verfertigt worden, im Jahr 1521. wie bey der grossen Glocke, beyderseits an dem Glockenstuhl zu lesen.

Medard von Lindau und Hannß
Eckstein,
Haben diß Werk gemacht in der
Gemein.

Achtes Capitel,

Von dem kunstreichen Uhrwerk.

Rechterseits bey dem Chor sieht man das zierliche Uhrwerk, so Conrad Dasypodius, ein berühmter Mathematicus und Astrologus allhier, mit David Wolkenstein, und Tobias Stimmer dem Mahler, im Jahr 1570 angefangen, und 1574 zu Ende gebracht haben. Siehe Schadäum pag. 38. sqq.

Dieses Uhrwerk ist mit einem eisernen Gegitter eingefaßt, und wird in drey Böden abgetheilt.

Im unteren Boden ist ein Pelican mit drey Jungen, auf welchem eine Centner-schwere Kugel steht; auf dieser Kugel sind Sonn und Mond zu sehen, welche täglich einmal herum lauffen, gleichwie am Firmament: man sieht auch darauf die Sternen in

acht und vierzig Bildern vorgemahlt. Sie hat in dem graden Durchschnitt, drey Schuh; und ist von Kreiden, Papier und Leim, also künstlich gearbeitet, daß ihr weder Würm noch Schaben schädlich seyn können.

In der Mitten steht eine Tafel, so drey Scheiben hat. Die äusserste Scheib zeigt an, alles was man im Calender pflegt zu sehen, die Täge nemlich und Wochen, wie auch die Namen der Heiligen, für 365 Täge, fünf Stunden und neun und vierzig Minuten des Jahrs: dabey stehen beyderseits die zwey Bilder, Apollo und Diana, so mit ihren Zeigern den Tag und die Nacht andeuten. Diese Scheib geht von der linken zur rechten Hand, und zwar des Jahrs einmal herum.

Die mittlere Scheibe zeigt an die Jahr- und goldene Zahl, den Sonntagsbuchstaben, die bewegliche Feste, wie auch die Schaltjahre, und geht in hundert Jahren einmal herum.

Die dritte und innerste Scheib ist

Die Vhr im Münster. Zu Straßburg

unbeweglich, und haltet in sich die Landtafel des Deutschlandes, und einen Abriß der Stadt Straßburg, wie auch die Namen derer, so diese Uhr verfertigt haben. An denen vier Enden dieser drey Scheiben sind die vier Monarchien der Welt abgemahlt.

Beyderseits neben diesen drey Scheiben, stehen zwey grose Tafeln, auf welchen die Sonn- und Mondsfinsternussen von dem Jahr 1573. bis 1605. vorgestellt werden.

Ueber gemelten drey Scheiben ist der ordentliche Lauf der sieben Planeten, so wochentlich einmal herum gehen; ein jeglicher derselben wird in einer Bildnus vorgestellt, sitzend auf einem Triumphwagen, welcher von besondern Thieren gezogen wird, und ließt man den Namen des Tags auf den Råderen des Wagens. Denn also kommt des

Sonntags Apollo,	Dies Solis, Sonntag.
Montags Luna,	Dies Lunæ, Montag.
Dienstag Mars,	Dies Martis, Dienstag.

Mittw. Mercurius, Dies Mercurii, Mittw.
Donnerst. Jupiter, Dies Jovis, Donnerst.
Freytags Venus, Dies Veneris, Freytag.
Samstags Saturnus, Dies Sabbati, Samst.

Oben an diesen Planeten ist das Zeigerblat, so die Minuten und Viertelstunden weißt; beyderseits darneben sitzen zwey Engel, deren der eine mit einem Zepter die Glockenstreiche anmerkt, der andere die Sanduhr umwendt. Auf dem mittleren Boden sind viele Haupträder, welche viele Zeiger treiben, als den Hauptzeiger, welcher die zwölf Stunden andeutet, und alle vier und zwanzig Stunden einmal herum geht: diese Räder treiben auch die Zeiger etlicher Sternen, wie auch den der Sonnen und des Monds: in der Mitten ist eine Weltkugel, und um die Weltkugel ein Rad, auf welchem die zwölf Monate, und die 365 Täge 5 Stunden 49 Minuten, samt denen zwölf Himmelszeichen zu sehen.

Ueber diesen Zeigern sieht man den

Mond, welcher alle Monat seinen Lauf vollendet.

Auf dem oberen Boden sind die Cimbalen oder Glöcklein, so die Viertelstunden schlagen: diese Viertelstunden werden auf vier unterschiedlichen Glöcklein geschlagen, und zwar durch vier Personen, so die vier Alter des Menschen vorbilden. Als das erste Viertel schlägt ein Kind, die halbe Stund ein Jüngling, die drey Viertel ein Mann, die vier Viertel ein alter Mann. Ueber diesen vier Glöcklein hängt endlich das Stundenglöcklein; auf einer Seiten darneben steht Christus, auf der andern der Tod: nachdem nun die Viertelstund geschlagen worden, so nahet sich allemal der Tod zum Glöcklein, die Stund zu schlagen; diesen treibt aber Christus allezeit hinweg, bis zur Zeit, da die Stund soll geschlagen werden, alsdann kommt der Tod die Stund zu schlagen, welchem Christus weichet. inwendig endlich, im Kasten, sind unterschiedliche Cimbalen oder Glöck-

lein, welche ein gewisses Gesang schlagen.

An den vier Ecken sind die vier Jahrszeiten abgemahlt, und hiernächst sind auch zwey Löwen, zur Zierrath, dahin gestellt worden.

Linkerseits ist ein Kasten, in welchem die Uhrgewichter hangen, solcher ist durch Tobiam Stimmer mit unterschiedlichen Gemählden geziert worden. Oben auf steht ein Hahn, welcher, nachdeme die Glöcklein aufhören zu schlagen, mit Ausstreckung des Halses und Bewegung der Flügel zum zweytenmal krähet. Unten an diesem Hahn ist ein Frauenbild, mit Namen Urania, so uns die mathemathische Wissenschaft vorstellt: unter diesem Bild ist ein Colossus, so die vier Monarchien auf sich trägt, von welchen der Prophet Daniel, Cap. 7. geweissaget hat. Hernach sieht man die ähnliche Bildnus des berümten Nicola Copernici, als welcher dem Dasypodio, Straßburgischen Mathematico, von Danzig überschickt wor-

den. Auf der andern Seiten des Kastens sind die drey Lebens-Göttinnen Parcä genannt, nemlich Lachesis, so die Kunkel halt; Clotho, so spinnt; und Atropos, so den Faden des menschlichen Lebens abschneidt, zu sehen.

Rechterseits ist eine schöne Schneckenstiegen, durch welche man zu dem Uhrwerk gehen kan. Das ganze Uhrwerk aber ist auf solche Gestalt verfertiget, wie es die Figur Lit. H. ausweißt.

Die Uhr, in Räder- und Eisenwerk ist von Isaac Habrecht angefangen, von seinem Sohn Abraham aber fortgeführt, und von seinem Enkel Isaac Habrecht vollendet worden, vor Verbesserung des Julianischen Calenders, so geschehen 1561. und zwar auf Anordnug des Pabsts Gregorii XIII.

Im Jahr 1669. ist das ganze Uhrwerk erneuert, und mit verschiedenen Gemählden und Sprüchen geziert worden.

Sodann ist dasselbe im Jahr 1732. auf Befehl deren Herren Pflegere und Schafners, durch Johann Jacob Straubhaar, damaligen verordnetem Uhrenmacher, gesäubert, und Theils wieder mit neuen Rädern, Theils mit einer Perpendicul oder grad-abhangender Unruh versehen worden.

Das alte Uhrwerk stunde an der Maur der Capellen sanct Catharinä, wie solches noch etliche übergebliebene Steine anzeigen.

Neuntes Capitel,

Von den Fenster-Gemählden im Münster.

Durch die Fenstergemählde werden uns die fürnehmste Geheimnüsse des Christlichen Glaubens, wie auch die Wunderwerke Christi vorgebildet.

1. Die Fenster in den obern Gängen des Schiffs, stellen vor die vier und siebenzig Voreltern Christi des HErrn; wie zu lesen Lucä, Cap. 3.

Oben alsdann auf diesen Gängen sind die heilige Martyrer und Jungfrauen abgemahlt.

In dem Flügel, rechterseits über der Sacristey, sieht man den heiligen Christophel in groser Gestalt.

In St. Catharinä Capell sind zu sehen die zwölf Apostel, wie auch die H. Martha und Maria Magdalena: Lucä, Cap. 10. v. 38.

Von dieser Capell an, bis an das untere Portal, sind sechs Fenster.

Das erste dieser Fenster.

Wird in sechszehen Flügel abgetheilt, und wird uns darinnen vorgestellt:

1. Die heilige Anna.
2. Der Engel welcher dem heiligen Joachim erscheinet.
3. Die Vermählung Joachims und Annä.
4. Die Geburt Mariä.
5. Mariä Opferung: wie zu lesen im Leben der Heiligen; den ein und zwanzigsten November.
6. Das Geschlecht Mariä, aus dem Königlichen Stammen Davids. Jesaiä Cap. 11.
7. Die Jünglinge aus dem Geschlecht Davids mit den Ruthen.
8. Die Vermählung Mariä mit Joseph. Lucä Cap. 1, v. 27.
9. Der Erzengel Gabriel, so Mariä die Bottschaft bringt. Luc. 1.

10. Die

10. Die Geburt Christi. Matthäi Cap 2. v. 8.
11. Die Ankunft der Hirten. Lucä Cap. 2.
12. Die Anbettung der drey Königen. Matth. Cap. 2. v. 11.
13. Die Opferung Christi im Tempel. Luc. Cap. 2. v. 22.
14. Der Mord der unschuldigen Kindlein, durch Herodem. Matth. Cap. 2. v. 16.
15. Die Flucht Christi in Egypten. Matth. Cap. 2. v. 14.
16. Christus lehret im Tempel. Luc. Cap. 2. v. 42.

Das zweyte Fenster

Hat ebenfalls sechszehen Abtheilungen oder Flügel, an welchen zu sehen:

1. Die Juden welche das ehebrecherische Weib dem HErrn Christo vorstellen. Joh. Cap. 8.
2. JEsus erweckt den Lazarum. Joh. Cap. 11.

3. Caiphas weissaget den Tod Christi. Joh. Cap. 18.
4. Zachäus auf dem Feigenbaum bey Jericho. Luc. Cap. 19.
5. Die Samaritanerin bey dem Brunnen, redet mit JEsu. Joh. Cap. 4.
6. Maria Magdalena salbt JEsu die Füse, als er bey dem Pharisäer speisete. Luc. Cap. 7.
7. Christus schlaft im Schiff, da sich ein groses Ungewitter erhebte. Matth. Cap. 8. v. 24.
8. Die Verklärung Christi auf dem Berg Thabor. Matth. Cap. 17.
9. JEsus macht den Gichtbrüchtigen gesund. Matth. Cap. 9. v. 2.
10. JEsus erweckt des Fürsten Tochter von den Todten. Matth. Cap. 9. v. 23.
11. JEsus speißt 5000 Mann. Matth. Cap. 14.
12. JEsus treibt die Teufel aus, welche in eine Heerde von 2000 Schwein fahren. Marc. Cap. 5. v. 13.

13. JEsus reinigt einen Aussätzigen. Matth. 8.
14. JEsus wird von dem Satan versucht. Luc. 4.
15. Die Hochzeit zu Cana in Galiläa. Joh. 2.
16. JEsus predigt dem Volk. Marc. 4.

Das dritte Fenster.

Hat sechszehen Flügel, darauf ist gemahlt, wie folgt:

1. JEsus reitet in die Stadt Jerusalem. Luc. 19.
2. Das letzte Abendmahl. Luc. 22.
3. Die Füßwaschung. Joh. 13.
4. Der Engel reicht JEsu den Kelch am Oelberg. Luc. 22.
5. Der Kuß Judä. Luc. 22.
6. JEsus wird zu Annas geführt. Joh. 18.
7. JEsus wird zu Caiphas geführt. Joh. 18.
8. JEsus wird gegeisselt. Matth. 27.
9. JEsus wird gekrönt. Matth. 27.
10. JEsus wird verspottet. Marc. 14.

11. JEsus trägt das Creuz. Joh. 19.
12. Die zwey Schächer. Luc. 23.
13. Der Schächer am Creuz zur rechten Hand. Luc. 23.
14. Christus der HErr am Creuz. Matth. 27.
15. Der Schächer zur linken Hand. Luc. 23.
16. Die Begräbnus Christi. Matth. Cap. 27. v. 60.

Das vierte Fenster.

Besteht in sechszehen Flügeln, darauf ist zu sehen:

1. JEsus schließt auf die Bande der Vorhölle, und erlößt Adam und Evam samt den Gerechten. Ephes. Cap. 4. v. 8.
2. Die Vorhölle. Ephes. Cap. 4.
3. Die Auferstehung Christi. Mat. 28.
4. Der Engel sitzt auf dem Grabstein. Matth. 28.
5. JEsus erscheint der H. Magdalenä. Marc. Cap. 16. v. 9.

6. Die Engel erscheinen denen Weibern. Luc. 24.
7. JEsus geht mit denen zwey Jüngern nacher Emaus. Luc. 24.
8. JEsus erscheint seinen Jüngern. Marc. 16.
9. Thomas berührt seine Wunden. Joh. Cap. 20. v. 27.
10. JEsus erscheint zum zweytenmal seinen Jüngern. Joh. Cap. 20. v. 29.
11. Die Jünger werfen das Netz im Namen JEsu aus, und es zerreißt. Joh. Cap. 21. v. 6.
12. JEsus erscheint seinen Jüngern, als sie speiseten. Joh. Cap. 21. v. 12.
13. Die Himmelfahrt Christi. Luc. Cap. 24. v. 51.
14. Die Apostel schauen JEsu nach. Apostelgesch. Cap. 1. v. 9.
15. Die Erwartung des H. Geistes. Apostelgesch. Cap. 1. v. 14.
16. Die Ankunft des Heil. Geistes. Apostelgesch. Cap. 2.

Unten an diesen Fenster-Gestellen rechterseits, sind nachfolgende Sprüche zu lesen:

1. Ave Maria gratia plena.
2. Dieses bedeutet die Marter unsers HErrn JEsu Christi, der uns vom ewigen Tod erlößt hat.
3. GOtt brach der Höllen Thür, und machte damit ein Ende.

Das fünfte Fenster.

Stellt vor das Jüngste Gericht.

Oben auf sitzt Christus der HErr, als Richter, auf einem Regenbogen. Matth. Cap. 25. v. 31.

Unten auf der rechten Seiten sind die Auserwählte GOttes, auf der linken Seiten aber der höllische Schlund, samt denen Verdammten. Matth. 25.

Das sechste Fenster.

Zeigt uns die Himmlische Stadt Jerusalem. Oben sitzt Christus in

seiner Herrlichkeit, und rings herum die Heilige Gottes in besonderen Wohnungen, welche mit Edelgestein, Gold und Perlen besetzt, und mit Engeln gekrönet seynd. Zwischen denen Heiligen ist Christus der HErr in Gestalt eines Bedürftigen, in fünf unterschiedlichen Stellungen abgemahlt, in welchen die Werke der Barmherzigkeit vorgestellt werden. Matth. Cap. 25. v. 35.

Da ich hungrig war, habt ihr
mich gespeiset:
Da ich durstig war, habt ihr
mich getränket:
Da ich nackend war, habt ihr
mich bekleidet:
Da ich fremd war, habt ihr
mich beherberget:
Da ich krank war, habt ihr
mich besuchet.

In dem Flügel linkerseits, über

der Sacristey, ist zu sehen, an den oberen Fenstern, die Bildnus Christi, und unten an denselben der heilige Laurentius.

Darneben, an einem andern Fenster, ist abgemahlt Maria und Johannes.

An dem Fenster, über dem Eingang an sanct Laurentii Capell, ist die Bildnus Christi und Mariå.

Von der Capell sanct Laurentii an, bis an die untere Pforten, sind sechs Fenster.

An dem ersten Fenster-Gestell, ist zu sehen:

1. Die Geburt Christi, darüber steht: Gloria in Excelsis DEO.

1.	Die Könige	Caspar.	Matth. Cap. 2.	Jesaias.
2.		Melchior.		Ezechiel.
3.		Balthasar.		Daniel.

In den übrigen Fenster-Gestellen sind folgende Kayser und König abgemahlt, als zum Exempel:

An dem andern Gestell.

Fridericus, Rex Henricus.
Henricus Rex, Philippus.

An dem dritten Gestell.

Ludovicus Rex, filius Caroli.
Pipinus, Pater Caroli.
Carolus Magnus, Rex.

An dem vierten Gestell:

Carolus Rex junior.
Lotharius Romanorum Imperator.
Ludovicus filius Lotharii.

An dem fünften Gestell.

Henricus Babinbergensis.
Fridericus Rex. Henricus Rex.

Alle obgemelte Bildnüsse derer Kayser und Könige sind in Manns-gröse, an den Fenstern abgemahlt zu sehen.

Ferner sieht man an den untersten Fenstern, was zu lesen ist in dem ersten Buch Mosis, am ersten Capitel 2c. Als zum Exempel.

1. GOtt der Vater erschaft die Welt.
2. Adam und Eva werden erschaffen.
3. Eva isset von der verbottenen Frucht.
4. Adam und Eva werden aus dem Paradiß verjagt. ibid. Cap. 3.
5. Cain schlägt den Abel zu Tod und wird flüchtig. Cap. 4.
6. Noe schaft an der Arch. Cap. 6.
7. Die Arch schwebt über dem Wasser. Cap. 7.

Ueber dem grosen Portal ist eine weit-ausgespannte und mit allerhand Farben zierlich gemahlte Fenster-Rose; der äusserste Umkreiß hat 150. und $\frac{6}{7}$ Schuh, und der Diameter oder gerade Durchschnitt, hat 48 Schuh. Der innerste Umkreiß hat 135. und $\frac{1}{7}$ Schuh; der Diameter oder Durchschnitt 43 Schuh, und ist mit sonderbarer Kunst in die Ründe getrieben.

Zehendes Capitel,

Von denen theils aus Holz geschnizelten, Theils in Stein gehauenen Bildern.

In dem alten Heydnischen Tempel stunde, neben noch vielen andern Bildern, die Bildnus Herculis oder Krutzmanns, wie Anfangs gemeldet worden. Nachdeme nun Straßburg zum Christlichen und Catholischen Glauben bekehrt war, so sind statt dessen andere Bildnüsse in das Münster gestellt worden.

Im Jahr Christi 1365. ist das sogenannte traurige Mariä = Bild von einem Edelmann zu Prag geschnitzelt, und von ihme hernach in das Münster zu Straßburg verehrt worden.

Im Jahr 1404. ist in der grosen

Münster-Säule unter der grosen Orgel, für das traurige Mariä-Bild, von Conrad Frankenberger eine Stellung eingehauen worden, welche 60 Pfund Pfenning gekostet. Siehe Schilterum, pag. 566.

Im Jahr 1523. ist das Mariä-Bild hinweg gethan, und die Stellung mit einer steinern Blatten zugemacht, wie auch, statt der Lobsprüche Mariä, dieser lateinische Spruch eingehauen worden: Deum tuum adorabis & illi soli servies. *Luc. Cap.* 4 *v.* 8. wie dieses noch würklich allda zu sehen und zu lesen ist.

Auswendig, an St. Catharinä Capell stehen fünf in Stein ausgehauene Bildnüsse: nemlich der heiligen Catharinä, Florentii, Pauli, Elisabethä, und Johannis.

Es stunde auch im Münster das Bild des heiligen Christophels, so 36 Schuh hoch gewesen; welches aber, als man noch andere Bilder hinweg gethan, in das Hospital gegeben worden. Siehe Schadäum pag. 37.

Auf denen unterschiedlichen Altären und in den Capellen des Münsters, befinden sich ebenfalls viele Bildnüsse: Als die Bildnus Christi, der heiligen Mariä, der H. H. Bischöffe, der Kirchen-Patronen, wie auch anderer heiligen Martyrer und Jungfrauen.

Auf denen Gewölbern, Böden, und Gängen des Münsters, findet man noch, hin und wieder, alte Bildnüsse der Heiligen.

Auswendig an dem Münster, über der grosen Fenster-Rosen, steht in der Mitten Christus der HErr, unter ihme Maria, und beyderseits die Bildnüsse der zwölf Aposteln.

An denen fünf Portälen sind viele Bildnüsse, deren Auslegung in dem Capitel von den Portalen beschrieben ist.

Unten an der Fenster-Rosen sind vier Stellungen, nemlich an denen vier Pfeilern auswendig. Eine Stellung ist zwar leer, in denen drey audern, aber sind die Bildnüsse derer drey

Königen Clodovåi, Dagobertt und Rudolphi von Habspurg, mit Zepter und Kron zu Pferd sitzende, welche im Jahr 1291 dahin gestellt wurden; zur Gedächtnuß, daß sie die fürnemsten Gutthäter des Landes und Bistums gewesen sind. Ein jede Bildnus ist, samt dem Pferd, nur von einem Stein ausgehauen, und zwar auf solche Gestalt, wie zu sehen bey der Figur: Lit. I.

pag. 81

Eilftes Capitel,

Von etlichen inwendig im Münster merkwürdigen Sachen.

Von dem Taufstein.

Anno 1453. ist der Taufstein, bey der Sacristey, neben dem Chor linkerseits gestellt worden, welcher mit künstlicher Arbeit ausgehauen ist. Und bestehet derselbe aus zwey Stück: Der obere Theil ist inwendig mit einer kupfernen Wasserschaalen belegt; der Fuß aber ist aus einem besondern Stein künstlich ausgearbeitet. Schadäus, pag. 567.

Von dem Schöpfbrunnen im Münster.

In dem Flügel des Münsters, rechterseits, ist der Schöpfbrunnen gestanden, welcher vorzeiten den Hey-

den gedient hat, allda ihre Opfer zu waschen und zu reinigen, welche sie ihren Abgöttern, und insonderheit dem Herculi, Krutzmann, oder Kriegsmann genannt; pflegten zu opfern. Schadäus, pag. 35.

Es hat aber nachgehends der Heil. Remigius, Bischof zu Straßburg, welcher im Jahr 803 gestorben, diesen Brunnen zum Taufwasser geweyht; darum pflegten die Pfarrherren, der Stadt sowohl, als der umliegenden Dörfer, allda, sechshundert Jahr lang, das Taufwasser zu schöpfen. Siehe Königshoffens Chronick.

Dieser Schöpfbrunnen, von der Schaalen bis an den Boden, ist 34. Schuh tief.

Auswendig, an der Mauren der Capell St. Catharinä, ist eine künstlich-gearbeitete Säule, welche, so man sie von der Seiten anschaut, krumm zu seyn scheinet, so man sie aber in der Mitten ansiehet, so scheinet sie ganz gerad zu seyn.

An

An einer Säule, gleich bey St. Lorenzens Capell, hangt nicht eines Greiffen Klauen, wie etliche vermeint haben, sondern eines Büffels Horn, welches sechs Schuh lang, nebst vier Zoll dick ist, an demjenigen Ort nemlich, an welchem es abgeschnitten worden, und man hat es, wegen seiner ungemeinen Gröse, dahin gethan.

Eben da, bey der St. Lorenzens Capell, ist ein auf dem Boden gezeichneter Ort, an welchem der Knopf des Münsterthurns, durch ein Scheibenloch, kan gesehen und abgemessen werden.

Unten im Münster, bey dem Portal linkerseits, befindet sich der weicheste Stein am ganzen Münster-Gebäude.

Am Ende des Flügels im Münster, rechterseits, ist eine kleine Stuben, ein Stockwerk hoch, in welcher der bestellte Münsterknecht alle Nacht zur Verwahrung des Münsters verbleiben muß.

Zwölftes Capitel,

Von unterschiedlichen merkwürdigen Sachen, welche auswendig am Münster und dessen Thurn zu sehen.

Oben auf dem Münsterplatz steht ein Häußlein, so man das Wächterhäußlein nennt, darinnen sind des Tags zwey, und des Nachts vier Männer, welche alle Viertelstund, rings um den Thurn gehen, um zu sehen, ob keine Feursbrunst entstanden seye. Des Abends um neun Uhr, und Mitternachts um zwölf Uhr, wird von einem derselben das sogenannte Kräuselhorn geblasen, zur Gedächtnus, daß die Juden im Jahr 1349. durch solches Zeichen die Stadt haben verrathen wollen. In eben die-

sem Jahr sind auch die Juden angeklagt worden, als hätten sie die Brunnen vergiftet, indem damals ein sehr groses Sterben darauf erfolgt war; dannenhero auch zu Straßburg, in der sogenannten Brandgassen, zweyhundert Juden zu solcher Zeit offentlich sind verbrennt worden; davon auch die Gasse bis auf den heutigen Tag den Namen behält. Siehe davon die Chronick des Herrn M. Kleinlawels, pag. 65.

Ueber dem Chor war ein Thürnlein, auf welchem die Bildnus der heiligen Mutter GOttes Mariä stund Rings herum stunden noch acht andere kleine Thürnlein, oben mit Creuzlein gezieret, und wurden solche zusammen die Bischofskappe genennt.

Im Jahr 1732. ist für die Wächter, oben auf dem Thurn, ein Redhorn verfertigt worden, damit sie, bey entstehenden Feuersbrünsten, die Feuerherren, und andere Leute berichten können, in welcher Gasse die Feuersbrunst eigentlich seye.

Auf dem Thurn bey dem Wacht-hauß, gegen dem Frohnhof, ist ein Zughaspel, an welchem ein Korb gebunden, darinnen die Wächter ihre tägliche Nahrung hinauf ziehen.

Rechterseits, unter dem ersten Gang, gegen dem Stift des Frauenhausses, ist der Hexentanz von kunstreicher Arbeit, in Stein ausgehauen, zu sehen; allwo die Teufel und höllische Gespenster, theils mit allerhand musicalischen Instrumenten aufspielen, theils aber die Hexen, in abscheulicher Gestalt, der Höllen zuführen.

Linkerseits am Münster, gegen dem Saltzhauß, unter dem ersten Gang, werden unterschiedliche Geschichten durch steinerne Bildnussen und Figuren vorgestellt: dann

1. Siehet man allda ein Einhorn, so sich gegen einem Mann erhebt, als wollte es denselben durchstechen; wie zu lesen im 21. Psalm v. 21.
2. Ein Adler haltet seine Jungen ge-

K

pag 88.

Krutzmanna

gen der Sonnen, selbige zu pro-
biren; Deuter. 32. v. 11.

3. Sieht man den Abraham, wie er seinen Sohn will schlachten; Genesis 22.

4. Speißt der Pelican seine Jungen mit seinem eigenen Blut, so ihme von der Brust herunter fliesset.

5. Richtet Moyses die ähr̄ne Schlange auf; Num. 21. v. 9.

6. Jonas wird von dem Wallfisch auf das Land geworfen; Jon. 2.

7. Die Bären zerreissen die Kinder, so den Propheten Elisäam auf dem Berg ausgespottet haben. 2. Reg. Cap. 2. v. 24.

8. Daniel in der Löwen-Gruben. Dan. 6. v. 14.

Weiter unten bey diesem Gang, steht noch, unter andern Bildern, ein steinerne Bildnus von dem Krutzmann, auf solche Gestalt, wie da vorstellt die Figur. Lit. K.

Oben auf dem Münsterplatz, gegen dem Wächterhäußlein hinüber, steht die Bildnus der heiligen Catharinå,

und neben derselben die Bildnus des heiligen Laurentii, mit ihren Marters=Instrumenten.

Eben da, gegen der Wasserschaal hinüber, sieht man an dem Thurn die Bildnus des gewesenen Baumeisters Erwins von Steinbach, welcher den Münsterthurn angefangen. Ferner gleich darneben auch ein Bildnus, so hinauf schaut, und die Höhe des Thurns betrachtet.

Sonsten sind noch viele andere Bildnüsse und Figuren an dem Münster zu sehen, so aber allhier, beliebter Kürze halber, ausgelassen werden.

Hierbey ist noch zu merken, daß alle Rinnen, durch welche das Regenwasser fließt, wie auch alle Pfösten der steinernen Gängen und Thüren auf dem Münster, hin und wieder, mit vielerley Figuren und Köpfen, mancherley Thieren und Vögel ausgeziert seynd.

Auf dem Münsterplatz, über derjenigen Thüre, durch die man zu der Schlaguhr in den Thurn geht, ist von

dem Erdbeben, so sich 1728 zugetragen hat, folgendes zu lesen:

Terræ motus, quo, die 3. mensis Augusti, Anno 1728. summum Templum cum civitate, nec non vicinis longè latèque Provinciis concussum fuit, maxima vi stupendum ad modum aquas, ad dimidiam viri staturam evectas ex hoc receptaculo in subjectam aream, 18. usque pedes, ejecit.

Auf dem Gang über dem Chor steht folgende in Stein gehauene Schrift:

Den 17 October 1678. um halber eilf Uhr, Vormittags, haben die Franzosen aus der Zollschanz, in diesen Ort, allwo der schwarze Ring gemacht ist, eine sechs-pfündige eiserne Kugel geschossen, welche 61 Schuhe wieder zurück gefahren, und ist die Kugel dem damaligen regierenden Ammeister, Herrn Dominic Dietrich, vom Werkmeister Heckler, über-

bracht, und in die XIII. Stuk geliefert worden. GOtt wolle die Kirch und Stadt, so lange die Tage des Himmels währen, ferner gnädiglich bewahren.

Ausserhalb des Thurns, im obersten Gang, steht von der Menschwerdung Christi, rings herum:

IHS Christus, Verbum caro factum est,
IHS Christus, & habitavit in nobis,
IHS Christus, & vidimus gloriam ejus,
IHS Christus, gloriam quasi unigeniti a Patre.

In dem obern Theil des Helms ist folgendes zu lesen:

GOtt behüt mich hinfürter
Für Donner, Hagel und Ungewitter. 1568.

Unten im Helm, zwischen den acht Schnecken, stehen folgende Sprüche, von der Gnad und Herrschung Christi, wie auch von der Krönung Mariå seiner Mutter.

1) Gegen Morgen.

Christus nos revocat, Christus gratis donat.

2) Gegen Mittag.

Christus semper regnat, Christus & imperat.

3) Gegen Abend.

Christus Rex superat, Christus Rex triumphat.

4) Gegen Mitternacht.

Maria glorificat, Christus coronat.

Oben an den acht Schnecken steht, inwendig herum, folgende Schrift eingehauen:

Im Junio 54 Jahr,
Die Zahl nach 1600 war,
Durch ein Donnerstreich erschröcklich,
Ich verderbt war bedenklich.

Unter dem Bleydach, gegen dem Frohnhof über, ist der Riß = oder Zeichnungs = Boden, allwo viele Muster der Säulen und Figuren des Münsters zu sehen, und werden allda noch viele zierliche Säulen aufbehalten.

Unter dem langen Dachwerk, wie auch oben bey dem Wächterhäußlein, sind verschiedene kunstreiche Zugräder, deren sich die Werkmeister, bedienen, Glocken, Holz, Stein, und andere Materialien hinauf zu ziehen.

Auf dem Thurn, und unter dem Dachwerk, stehen an unterschiedlichen Orten, steinerne Schaalen, in welche das Regenwasser fließt, damit die Feuersbrünste, so etwan allda entstehen möchten, mit diesem Wasser können gelöscht werden. Es werden auch allda aus Leder gemachte Feuer-Eymer in den Kästen aufbehalten.

Dreyzehendes Capitel,

Von den Grabschriften.

Allhier ist zu merken, daß die hier befindliche Grabschriften, nicht nach der Jahrzahl, sondern nach Beschaffenheit des Münsters, Sacristeyen, und Capellen gesetzt worden, damit der Leser solche desto leichter zu finden wisse.

An der ersten Säule des Schiffs, rechterseits, steht der in Marmor zierlich ausgehauene Grabstein, des Durchlauchtigsten Fürsten de Turenne, welcher mit Maria Carolina Sobieska, des Pohlnischen Königs Joannis Enkelin, den 20 Sept. 1723 zu Straßburg vermählt worden, welcher aber den folgenden ersten Tag Octobris, selig in GOtt entschlafen. Seine Grabschrift ist folgenden Innhalts:

Hîc jacet

FRIDERICUS MAURITIUS CASIMIRUS, PRINCEPS TURENNIUS, Emanuelis Theodosii à Turre, Arveniæ Dei gratiâ Ducis, Boullionii Magni Franciæ Cambellani Filius naturalis major, Paternoque muneri Successor designatus, qui ducta uxore *Maria Carolina Sabieska*, Joannis Poloniæ Regis Nepte, morbo repentino correptus obiit, & ingens sui desiderium reliquit, Argentorati Kal. Octobris 1723. decima secunda conjugii die, anno ætatis vigesimo primo. Sex post obitum mensibus, concessa à summo Pontifice licentia, *Sobieskam*, defuncti uxorem accepit CAROLUS GODOFR. DUX BOULLIONIUS, ut omnium

Titulorum hæres, dilectissimo Fratri resuscitaret semen, & hoc amoris dolorisque monumentum.

P. C.

Raptus ne quondam mutet fallacia mentem, Ast si vicisses fata, TURENNUS eras.

EPITAPHIUM GEILERI.

Rechterseits, an der Chorsäule, gegen St. Catharinä Capell, ist zu finden das Grabmahl des Ehrwürd. Herrn Johann Geilers, welcher über dreyßig Jahr im Münster Domprediger gewesen. Er ist gestorben den zehenden Merz 1510. im sechs und siebenzigsten Jahr seines Alters, und im Münster begraben worden. Seine Grabschrift hat folgenden Innhalt:

JOANNI GEILER, Keyſersbergio, Theologo integerrimo, qui annos ſupra 30. Chriſti Legem Argentinenſibus Exemplo & Sermone conſtantiſſimè patefecit, ut immortalis ſit ejus, pro maximis ſuis meritis memoria, hujus loci Commendator & fratres hoc Saxum ſummo cum favore poſuêre. Obiit, 10 Martii, anno Domini, 1510.

An der nemlichen Säule lieſet man folgende Verſe von ihm:

EPITAPHII TRANSLATIO.

Quem merito defles urbs Argentina,
JOANNES
GEILER, monte quidem Cæſaris egenitus.
Sede ſub hac recubat, quam rexit Præco Tonantis,
Per ſex luſtra docens verba ſalutifera.

IOHANNES GEILERUS Cæsaris-bergius
Theologus
obÿt Argent. Anno 1510.

Ad: Danneker: Arg

Diese zweyte Grabschrift ist im Jahr 1633 ihme zu Ehren aufgesetzt worden, als nemlich der Grabstein aus der Kirche der Herren Johanniter im grünen Wörth, in dieses Münster getragen, und in diese Säule gesetzt worden.

Man hat nicht umhin gekönnt, allhier zugleich, die eigentliche Abbildung dieses berühmten Predigers, Herrn D. Geilers, sonst Keisersberg genannt, mit beyzufügen, als eines höchst-verdienten Mannes, grosen Redners, und exemplarischen Pfarrers; von welchem, kurz zu sagen nicht nur alle hiesige Historienschreiber, sondern seine selbst eigene Schriften, uns ein ewiges und unverweßliches Denkmal hinterlassen haben.

Nun folgen die Grabschriften in der Gruft St. Andreä, gleich zur Seiten des grosen u. treflichen Uhrwerks, und zwar erstlichen:

Die Grabschrift des hochw. Dom-Grafen und Dechants des hohen Chors, Grafen von Rittberg,

Der kostbare Kirchen-Zierrathen in das Münster verehrt, wie im dritten Capitel dieses Büchleins zu sehen: Sein Bildnus ist allda in Marmelstein bis auf den halben Leib ausgehauen, beyderseits bey ihm steht ein Kind, so weint.

Seine Grabschrift ist folgenden Innhalts:

FRANCISCO ADOLPHO, Frisiæ Orientalis & Rittbergæ Comiti, Metropolitanæ Coloniensis, Cathe-

thedralis Argentinensis Ecclesiarum Resp. Decano & Scholastico, Anno salutis M DC LXXX. die xv. Martii, pie in Domino mortuo, & in hac Capella sepulto, hoc monumentum poni curavit Illustrissimus & Reverendissimus *D. Ludovicus de Gouy de Cartigny*, Episcopatûs Argentinensis Vicarius Generalis, Executor Testamentarius.

Eine andere Grabschrift

Derer Hochwürd. Dom-Grafen von Barby,

Ist folgende:

Reverend. & Illustribus Dominis Dominis, HOYERO, hujus ædis De-

cano & Canonico, MELCHIORI que CANONICO, *Comitibus in Barby*, hic ſepultis, Requiem optamus.

Die Grabſchrift Des Hochwürd. Grafen von Baden, und Cuſtodis des hohen Chors,

lautet alſo:

MARCHIO qui fueram DE BADEN ædis & hujus
Cuſtos, vermiculis ſum datus eſca levis.
Qui legis hæc, diſcas parcarum ſtamina nullis,
Nam mors quæque rapit, parcere ſtemmatibus.

Distichon.

Si Domus, aut pietas, inopum ſi cura beârint
Quemquam, cum Superis CAROLE nectar habes.

Eine andere Grabſchrift alldorten hat folgenden Innhalt:

D. O. M.

Sta Viator!

Si roges, quis ſim? Pulvis & Umbra;
Generosâ Baronum familiâ ortus,
Cum quo vel ejus gentis nomen & arma intecidêre.
Sacerdos Curienſis Eccleſiæ, Præpoſitus ejusdem, & hujusce Canonicus.
Quo migrarim? Quo fata volunt.
Tu paradiſiacam defuncto expoſce quietem.

Vixi annis LVI Menſ. IV *Dieb.* 2.
Obii Anno Salutis humanæ
M. D. XII. die x. *Menſ. Octobr.*

Auſſerhalb, nächſt bey der Capell St. Catharinä, linkerſeits, ſteht an der Mauer, die Gedächtnuß-Schrift des verſtorbenen Herrn Gürtlers, welcher einen Altar, zu Ehren aller Heiligen, im Münſter hat auferbauen und einweyhen laſſen:

Sie iſt dieſes Innhalts:

Anno Domini M. CCC. XXIX. ſtructum eſt & dotatum hoc Altare per CONRADUM dictum GüRTELER, Civem Argentinenſem, & conſecratum Anno prædicto, VII. Kal.

Aprilis, in honorem omnium Sanctorum.

Unten am Brunnen an der Mauer lieset man die Grabschrift des Hrn. Mosüngs, welcher auch einen Altar, zu Ehren des H. Johannis des Täuffers, gestiftet hat.

Anno Dni. M CCC XII. die XVII. Kal. Decembr. obiit *Joannes Mosüng*, Fundator hujus Altaris, consecrati in honorem sancti Joannis Baptistæ.

Neben obiger Grab- und Gedächtnuß-Schrift ist auch eine andere zu lesen, von Herrn Paul Mosüng, welcher auch

einen Altar im Münster hat auferbauen lassen, der da zu Ehren der H. Apostlen Petri und Pauli, wie auch aller Unschuldigen, ist eingeweyhet worden.

Sie lautet wie folgt:

Anno Domini M. CCC. XXXI. constructum est & dotatum hoc Altare per *Paulum* dictum *Mosüng*, civem Argentinensem, & consecratum prædicto anno, IV. Non. Martii, in honorem Beatorum Apostolorum Petri & Pauli, & omnium Innocentium.

Grabschriften in St. Catharinä Capell.

Allda ist zu lesen:

Die Grabschrift Bischofs Bertholdi des zweyten, an der Mauer, mit

Mössing vergoldeten Buchstaben eingelegt; welcher Bischof diese Capell selbst hat aufbauen lassen. Es ist derselbe an St. Catharinä Tag gebohren, an St. Catharina Tag zum Bischof erwählt, wie auch an selbigem Tage gestorben, und bey zweyhundert Jahr hernach noch unverwesen gefunden worden; wie abzunehmen aus der Abschrift eines Actus, der auf Befehl des Magistrats, den 22. Merz 1547. aufgesetzt worden, und annoch in dem Archiv zu Straßburg zu finden ist, welcher Actus folgender massen lautet:

Abschrift des Actus.

Es hat der Werkmeister, damit die Capell könte gebaut werden, mit Vorwissen des Pflegers dieses Werks, viele Begräbnüsse hinweg gethan. Unter andern hat er auch des Bischofs Bertholdi, der diese Capell erstlich ge-

baut, sein Begräbnus eröfnet, welches drey Schuh über, und fünf Schuh tief unter der Erden gewesen, inwendig mit schönen gehauenen Steinen aufgeführt; da man nun helle Leuchter hinab gelassen, da hat man, wie Daniel Späcklein selbst mit seinen Augen gesehen, ihn noch allerdings ganz gefunden, ware eine schöne, lange und herrliche Person, er lag mit dem Haupt auf einem schönen Küssen, daran Gold war, sein Angesicht, Mund und Naß ware noch alles ganz, und weiß von Farben, allein die Augen waren mit einer Schwärze überzogen, hatte eine schöne Inful auf seinem Haupt von Gold und Silber, samt einem schönen Ornat, von grünem Sammet mit güldenen Rosen, er lag etwas auf der rechten Seiten; an seinem rechten Arm hatte er einen Bischöflichen Stab, ganz verguldet, an der linken Seiten aber ein verguldetes Schwerd, und in der Hand ein Buch, an beyden Händen aber Handschuhe und güldene

Ringe, an den Füssen wære er gestiefelt, und darüber annoch Pantofflen und verguldte Sporen. Zu verwundern ist es, daß er 194 Jahr also ganz geblieben, nicht anderst, als er allererst vor drey Tagen gestorben wäre. Man liesse ihn männiglich sehen den ganzen Tag, den andern Tag hernach hatte man eine steinerne Blatten darüber gelegt, und den obersten Stein, so zuvor auf dem Grab erhoben stund, in die Steinhütten gestellt, da er noch stehet: Seine Grabschrift ist an der Wand verblieben, welche ihm vorhero zu den Füssen gestanden. Siehe die im Jahr 1726 in französischer Sprach zu Straßburg gedruckte Elsäßische Historie des Ehrwürdigen P. Laguille, Soc. Jesu.

Seine Grabschrift lautet aber wie folgt:

Anno Dni. M. CCC. LIII. in die beatæ Catharinæ Virginis, in hac aCpella, per se in honorem ejus-

dem Virginis conſtructa, ſepultus eſt Venerabilis *Bertholdus de Buecheke*; Natus Landgravius in Burgunden, hujus Eccleſiæ Epiſcopus, qui Eccleſiam hanc XXV. annis ſapienter rexit. Orate pro eo.

Es iſt auch allda hinter dem Altar zu leſen die Grabſchrift des Wohl-Edelgebohrnen Herrn von Bock, Ritters, und deſſen Frau Ehe-Gemahlin; folgenden Innhalts:

Anno Dni. M. CCC. LXXX. III. Kal. Nov. obiit *Conradus Bock*, Armiger. Orate pro eo!

Anno Dni. M. D. obiit honeſta Domina *Eliſabeth Bockin*, uxor ejus.

Die Grabschrift Ihro Hochfürstl. Durchl. Bischofs Bertholdi, Erz-Bischoffen zu Maynz,

Dessen Bildnus allda in Bischöflichen Ornamenten ausgehauen zu sehen enthält folgende Wörter, rings herum:

Memoria Reverendissimi, Illustrissimique Principis Domini Domini *BERTHOLDI*, Archi-Episcopi Moguntinensis; Obiit anno Domini millesimo quingentesimo quarto. Orate pro eo!

Grabschrift
JACOBI DE LA GRANGE,

des gewesenen wohl-verordneten Königl. Intendanten über Elsaß seligen Söhnleins:

Cy gist

JACQUE DE LA GRANGE, Fils de Messire JACQUE DE LA GRANGE, Conseiller du Roy en ses Conseils, & Intendant de Justice, Police & Finance en Alsace. Lequel mourut le 2 Mai, mil six cens quatre-vingt-six: âgé de deux ans, deux mois.

Nun folgen diejenige Grabschriften welche in der Capell St. Laurentii zu finden.

Allda ist demnach zu lesen:

Die Grabschrift

Des Herrn S. André Marnais de la Bâtie,

Königl. Commendanten der Stadt Straßburg;

Welche auf schönem Marmor, mit goldenen Buchstaben geschrieben, folgender massen lautet:

Hîc jacet *Carolus St. André Marnays de la Bastie*, Dominus Vercelii Comes, Catervarum Ductor,

Ordinis Militaris Sti. Ludovici, ſummus Commendator Regius, in Argentoratenſi urbe, eo ipſo die, quo Imperio Gallico adjuncta eſt, Præfectus,

à Ludovico XIV.

Ex nobili in Delphinatu Proſapia ortus: Patrem habuit *Antonium St. André Marnays*, qui Arci & Urbi Caſalenſi præfuit, & qui expugnando trino caſtra conducens multis vulneribus ſauciatus, glorioſam mortem appetiit, anno M. DC. XXXVI.

Filius, Clariſſimo Patri ſimilis, obiit hac in urbe, die VII Novembris, M. DCC. XVIII. natus annos LXXXII.

Ejus Liberi

Hoc pietatis monumentum poſuerunt.

In eben dieser Capell lieset man auch diese Grabschrift:

Hier unter diesem Grabstein ruhet in GOtt der verblichene Leichnam des Weil. Hoch-Wohlgebohrnen H. H. Johann Christian, Freyherrn von Dombroch, rc. Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, des Herrn Cardinalen von Fürstenberg, und Bischofs zu Straßburg, gewesenen Land-Ober-Jägermeisters und Kammer-Herrns, wie auch eines Hochwürdigen Domcapitels des Hohen Stifts Straßburg respectivé Jägermeisters dessen Gedächtnus bleibe im Segen. Den 1 Octob. 1689. Ætatis suæ, 48.

Obenher, auf diesem Grabstein stehen folgende Namen, samt denen Wappen nachgesetzter adelichen Geschlechter, als:

J. C. von Dombroch.
H. L. C. V. Rathsamhausen.
Gräfin von Limburg Bronckhorst.
Graf von Hoya.
Graf von Hohenstein Schauenburg.
Herzogin von Braunschweig und Lüneburg.
Von Dombroch.
Von Wicherling.
Von Cornachina.
Von Tungern.

Grabschrift
Des Hoch-Wohl-Edelgebohrnen
Herrn von Halveren
Seiner Eminenz des Cardinals und Fürsten zu Straßburg gewesenen Canzlers;

Welche also lautet:

MEMORIÆ ÆTERNÆ

Perillustris, Amplissimi, & Excellentissimi, DNI. HERMANNI DE HALVEREN. I. V. D. duorum S. R. E. Cardinalium & Principium Argentinensium Cancellarii & Consiliarii intimi, Satrapiarum in Oberkirch, Noppenaw, & Ettenheim Directoris, Reverendiss. & Illustriss. Capituli Cathedralis Argentin. Consiliarii, Syndici, & Satrapæ supremi.

Qui dum vixit religione in Deum Deo dilectus, in ſuperiores obſequio, in pares benevolentia, modeſtia in inferiores, ſummis & imis perinde gratus, paternæ virtutis memor, non tam illam mirari, quam imitari ſolitus, in filio patrem expreſſit. Idem utrique nomen, par utriusque virtus, & quam in Weſtphalica pace operam natavit Pater, hanc in Riſwic. impendit Filius, qui variis Legationibus clarus, negotiis planè arduis ad felicem exitum perductis, indefeſſa XL. annorum opera huic diœceſi navata, non tam dierum, quam meritorum plenus, migravit ad Dominum anno ætatis LXVII. Salutis reparatæ M. DCC. XXII. die XVI. Jan.

Dilexit justitiam & odit iniquitatem.
Dies mei sicut umbra declinaverunt.
Hoc tibi honoris monumentum posui mœsta Conjux: At cur non posuisti mihi? Vel potius, cur non tertius posuit utrisque? Junxisset sic unus tumulus, quos unus semper junxit amor.

Auch findet man allda folgende Grabschrift.

Obiit pie in Domino, die XXX. Octobris, anno Dni. M. DCC. XXI. admodum Reverend. Dominus JOANNES MARCUS AUBERTIN, Luxenburgensis, summi Chori hujus Cathedralis Ecclesiæ Præbendarius senior, & Sub-Custos: Ætatis LXIV. annorum, & VI. mensium. Ejus animæ pie Lector dic! requiescat in pace!

Folget noch eine andere Grabschrift.

Reverendus Dominus, JOH. FERDINANDUS WIRSBERG BONNENSIS, hujus Cathedralis Præbendarius & Deputatus: Obiit d. 13. Martii, anno 1694. Requiescat in pace!

Noch eine Grabschrift eines Herrn Präbendarii.

Die XVII. Jan. Anno MCCCXVIII. piè in Domino obiit Reverend. Dominus. JOH. BAPTISTA NICOLIN, summi templi Præbendarius & Deputatus; cujus anima requiescat in pace!

An der Säule, im Eingang bey St. Laurentii, findet man die Grabschrift des Herrn Walthers von Engen, folgenden Innhalts:

Anno Domini M. CCCC. XXVI. die XVIII. Kal. April. obiit HENRICUS WALTHER DE ENGEN, Archibresbyter Sti. Laurentii & Præbendarius Chori. Orate pro eo!

Grabschrift in der Sacristey linkerseits am Chor.

Allda liegt begraben Conradus II. von Lichtenberg, Bischof zu Straßburg, welcher im Jahr 1277 den ersten Stein zum Fundament des

Münsterthurns gelegt hat: Sein Bildnus liegt allda in Mannsgröse, von Stein ausgehauen, in Bischöflicher Kleidung.

Seine Grabschrift aber lautet also:

Anno Domini M. CC. LXXXX. IX. Kal. Augusti, obiit Dominus CONRADUS II. de LICHTENBERG, natus Argentinensis Episcopus hîc sepultus, qui omnibus bonis conditionibus, quæ in homine mundiali debent concurrere, eminebat, nec sibi visus est similis in illis. Sedit autem annos 25, & mensibus 6. Orate pro eo!

Grabschrift des Pohlnischen Graffen von Potocki.

D. O. M.

FUNDE LACHRIMAS VIATOR!

Flos Illustrissimæ Potocciorum familiæ aruit, Splendor Nobilissimi generis per Poloniam, imo per universam Europam diffusus, in mortualem abiit favillam, Illustrissimus nempe ANTONINUS POTOCKI, Palatinides Smolenscensis, CapitaneusKotomyensis, Illustrissimorum Josephià Potock Potocki Palatini, & Generalis terrarum Rijoviæ, supremi exercituum Poloniæ Ducis, Nepos Stanislai & Mariannæ deLasczyis Potocki Palatini Smolensciæ, Capitanei Haliciensis Filius. Augu-

ſtiſimarum trium in orbe coronarum conſanguinitate clarus. Mortalis ævi florem ſub hoc marmore depoſuit ille ANTONIUS, ſanguine & indole magnus, ac ipſa expectatione major. Quem illuſtriſſimus Czapski, Theſaurarius ſupremus Regni, adeo appretiavit, ut cor ſuum daret, nempe, in conjugem dilectiſſimam, Filiam, quam toto pectore æſtimaverat, Principium W'isniowiecciorum, Radziwiliorum, Lubomirſciorum, Mniszchorum, Wielopolſciorum, Jablonowſciorum, Tarlorum, Zamoyſciorum, Humiecciorum &c. Purpuram etiam hoc filium Fortuna intexuit: Quod & fata neſcient præſcindere, licet ſtamen vitæ abrupiſſent Antonio

illi magno, quia innocenti ſimillimus, ea jam indoles, is animus, præcurſor ætatis in moribus ac factis emicuit, quo jam regnis, quo ſpei publicæ, non domi tantum, ſed foris placuit. Qui dum florentiore ævo Chriſtiani orbis oras magnus hoſpes luſtrat & illuſtrat, eheu! ipſe extinguitur. Sed nihil laudi, nihil gloriæ deceſſit. Reſpexit indolem Cœlum, & animam coronavit. Anno Chriſti MDCCXLI. VI. Kalendas Maji, ætatis XIX.

Grabſchrift
des Hochgebohrnen Hrn. Grafen von Koſſakowski.

D. O. M.

Eo uſque procede Viator doloroſ. Ad hoc Saxum terminum habiturus,

hic nempe Illuſtriſſimus IGNATIUS KOSSAKOWSKI, Caſtellanides Podlachiæ, tribus in Europa ſoliis affinis. De trabeato Potocciorum, Leſczyniorum, Ducum celſiſſimorum Wisniowiecciorum, Zbarazciorum, Lubomirſciorum, Radziwiliorum, Zamoyſciorum, Wielohurſciorum, Rzewuſciorum, &c. ſanguinis colligati æquore. Verius pretioſo erythræo Lechicæ coronæ æſtimanda emanans gemma Illuſtriſſimi Joſephi à Potock Potocki, Palatini terrarum Kijoviæ, ſupremi exercituum Poloniæ Ducis nepos, in tenera ætate certâ ſpe magnanimus, in prætextâ adhuc jam Loricatæ cohortis Dux, peregrinus exteros inviſens ſoles ultimam vitæ tetigit

metam. Parum ratus juvenis animus per ſcuta reptare & trabeas, antiquiſſimæ à ſæculis Korwinorum domus ultra nepos, dedit æternitati animam, deſpexit terras, cœlum ſpectando IGNATIUS. Anno Chriſti, MDCCXLI. VIII. Kalendas Maji, ætatis XX.

Anmerkung.

Nachſtehende Grabſchriften befinden ſich in den angezogenen Chronicken, ſie ſtunden vorzeiten ebenfalls im Münſter, es ſind aber viele davon im Jahr 1536. als das Münſter mit ebenen Steinblatten belegt worden, hinweggenommen, welche jedoch zur ewigen Gedächtnuß noch anhero geſetzt worden.

EPITAPHIA ADHUC VARIA.

Anno Dni. MDII. Dominica Judica, obiit validus vir, THEOBALDUS PFOW DE RIEPUR, Armiger. Orate pro eo.

Memoria Generosissimi DNI. FRANCISCI DE HONSTEIN, Canonici hujus Eccles. Obiit V. Sept. MD.XV.

ALIUD

Hic ego qui jaceo præstantis corporis, Almæ virtutisque COMES HENNEBERG *ecce fui.*

Argentina meum nomen BERTHOLDUS *habebat,*

Inque sacras ædes diva Minerva tulit.

At tu, qui transis homines humanáque cuncta,

Aſpice mortalis, quam cito cuncta cadunt.
Mille annique quater centum nonaginta quinque,
Majus erat pro me: Fundite quæſo preces!

MEMORIA

Venerab. & Generoſiſſimi Domini JOANNIS *Comitis de Werdenberg*, Epiſcopi Argentinenſis, hujus Eccleſiæ Canonici. Obiit 1486.

1508. 3. Non. Aprilis, obiit Honorat. D. *Nicolaus Lüzelſtein*, Capellanus Fabricæ Argentinenſis. Orate pro eo.

Hic agitur memoria *Lamperti Ryteſel de Luſtris*, Canonici S. Petri junioris. MCCCCLXV. Kal. Aprilis.

Anno Dni. MCCCC. Non. Jul. obiit *Jacobus de Colon.* Civis Argentin.

Hic jacent vetustæ familiæ Baronum *di Hewen* duo culmina. Dominus *Henricus*, Episcopus Curiensis, & *Rudolphus*, uterque Custos & Canonicus Argentinensis.

Anno Dni. MCCLXIII. Non. Martii, obiit Episcopus *Henr. de Staleck.*

Wilhelmus Dei Gratia Episcopus Argentinensis, Landgravius Alsatiæ: Anno Domini, 1522.

Memoria Venerab. D. *Friderici de Zolre*, Episcopi Constantiensis, hujusque Eccl. Canonicus. Obiit MCCCCXXXVI. III. Kal, Julii.

Anno Dni. MCCCLXV. Id. Sept. obiit vener. Dnus. *Joannes de Liechtenberg*, Episcopus hujus Eccl. Arg.

Anno Dni. MDXXVI. VI. Kal. Jun. obiit Venerab. & Illuſtr. Dnus. *Henricus*, *Comes & D. in Hennenberg*, Canonicus & Scholaſticus Eccleſ. Argent. Orate pro eo.

Anno Dni. M CCCC LXXI. IV. Id. Martii obiit Generoſ. Dominus *Conradus de Busnang*, Canonicus, Cellarius & Portarius Eccleſiæ Argentinenſis. Orate pro eo.

. . . Aprilis, obiit Generoſ. Dnus. HENRICUS, COMES DE WERDENBERG, Canonicus hujus Eccleſiæ. Orate pro eo.

Anno Dni. MCCCCLXXXXV. die XV. Kal. Martii, obiit JOANNES dictus BOCK, filius Sigismundi Bock. Orate pro eo.

Grabschrift Des ersten Ammeisters zu Straßburg.

Anno Dni. MCCCXLVIII. die XVII. Kal. Jun. obiit BURCHARDUS dictus TWINGER, Magister Scabinorum Civitatis Argentinensis. Siehe Schad. loc. cit.

Unter diesem Ammeister ist im Jahr 1333 der Schwörbrief aufgesetzet worden, welcher noch jährlich, am Dienstag nach dem Fest der H. H. Drey Königen, vor dem Münster verlesen wird. Besiehe hiervon M. Kleinlawel, in seiner Straßburgischen Reimen Chronick.

Grab=

Grabschrift
Des Johann Mäntelins, erſten Buchdruckers;
Welcher zu Straßburg im Münſter begraben, und auf deſſen Grabſtein eine Buchdrucker-Preſſe, zur Gedächtnus ſeiner Erfindung, ausgehauen worden.

Ich Johann Mäntelin, lieg endlich da begraben,
Der ich, durch GOttes Gnad, am erſten hab Buchſtaben,
Zu ſchöner Schriften Druck, in Straßburg hier erdacht,
Und ſolche ſchöne Kunſt dadurch zuweg gebracht.

Daß ein Mann einen Tag, jetzund
so viel kan schreiben,
Als sonst ein ganzes Jahr: Und
diese Kunst wird bleiben
Bis an das End der Welt. Nun
wär es die Gebühr,
Daß GOtt würd Dank gesagt,
und ohne Ruhm auch mir.
Allein, ich halt davor, es werde
schlecht geschehen,
Und darum hat mir GOtt, ein
Denkmal selbst ersehen,
Daß ungefehr zu Lohn, für meine
Druckerey,
Mir dieser Münsterbau ein
Mausolæum sey.

Nach dem Tod des Johann Mäntelins ist die Buchdruckerey nach und nach bekannt, und in den fürnemsten

Stätten eingeführet worden. Daraus dann endlich erfolget ist, daß die Italiåner zu Rom dem Ulricó Gallo oder Hahn; die Franzosen zu Paris dem Nicolao Genson: die Holländer aber zu Harlem dem Lorenz Jansen, die Erfindung der Buchdruckerey zugeschrieben haben; weilen nemlich diese Månner zuerst in bemelten Städten, die Buchdruckerey ausgeübt und in Gang gebracht.

Weitere Anmerkungen über die Buchdruckerey.

Johann Måntelin war gebürtig von Schlettstatt, sein Vater ware Nicolaus Måntelin, seine Mutter aber Elisabeth von Matzenheim, adelichen Geschlechtes, welches jedoch im Jahr 1530. gänzlich ausgestorben.

Im Jahr 1440. hat er sich zu Straßburg aufgehalten, und im Thiergarten, so damals eine Gast-Herberg auf dem Frohnhof war, die Buchdruckerey-Kunst erfunden, auch allda die ersten Bücher mit Buchstaben gedruckt, die insgemein, vor ihm, nur auf Holz oder büchenen Rinden geschnitten waren.

Im Jahr 1447. ist Johann Mäntelin zu Straßburg Burger, und bey den Mahlern und Goldschmidten zünftig worden; zu welcher Zeit er auch geschworner Stadt-Notarius allhier gewesen.

Im Jahr 1474. hat er für seine abgestorbene Eltern, Eheweiber und Kinder eine Jahrszeit, in der Pfarrey St. Laurentii allhier gestiftet.

Im Jahr 1478 ist er, am Samstag nach dem Fest der Empfängnus Mariä zu Straßburg gestorben, und im Münster begraben worden. Siehe hievon M. Kleinlawel, in seiner Reimen-Chronick, pag. 100.

Ist also die Buchdruckerey zu Straßburg durch Johann Mäntelin erfunden, und hernach zu Maynz durch Johann Guttenberg zur Vollkommenheit gebracht worden.

Die fürnemste Buchdrucker, die bishero in Europa gewesen, sind folgende:

Anno 1450. Johann Guttenberg, und Johann Gänßfleisch zu Maynz.

Anno 1460. Faustus und Petrus Schåfer.

Anno 1475. zu Venedig Aldus Manutius, dessen Symbolum oder Druckerszeichen ist ein Anker mit einem Delphin umgeben.

Anno 1521. zu Basel Frobentus, dessen Druckerzeichen, war ein Friedensstab in einer Hand, mit zwey Schlangen umwunden auf welchem eine Taube stunde.

Anno 1539. zu Paris Robertus Stephanus, dessen Druckerszeichen war ein Oelbaum, mit abgebrochenen Zweigen.

Anno 1589. zu Altdorf Christophorus Plantinus, dessen Druckerszeichen war ein Ring, so von einer Hand aus den Wolken dargereichet ward.

Wer übrigens einen weitläuftigern Bericht über die Buchdruckerey verlanget, der lese den gründlichen Bericht von derselben Erfindung, so im Jahr 1640. zu Straßburg bey Moritz Carln gedruckt worden.

Wie auch das deutsche Buch, dessen Titul ist, (die wohl eingerichtete Buchdruckerey) welches zu Nürnberg anno 1721. bey Johann Enters seel. Sohn gedruckt worden.

Vierzehendes Capitel,

Von öftern Beschädigungen des Münsters und Thurns.

Im Jahr 1130. 1140. und 1176. ist das Münster vom Wetter angezündet, und groser Schaden daran verursacht worden. Siehe Schilterum, p. 275. Kleinlawel, p. 24. und 25.

Anno 1289. ware ein so starke Erdbewegung, daß die Säulen im Münster merklicher weiß bewegt worden. M. Kleinlawel, in seiner Reimen-Chronick, pag. 44.

Anno 1298. als König Albrecht eines Tags frühe von Straßburg abreisete hat ein Reuter in dem Bischofshof ein Licht im Stall brennen lassen, davon eine entsetzliche Feuersbrunst entstanden;

also, daß nebst 355. Häuser, die damals verbrannt, auch alles was nur von Holzwerk am Münster war, angezündet worden, und die Orgel, samt vielen andern Sachen, dadurch zu Grunde gegangen: Das Bley zerschmolze für groser Hitze, und flosse bis in die Breusch. Siehe die geschriebene Chronick Jacobi Königshoffen, pag. 215. Schilterum, pag. 564. und Schadäum, pag. 15.

Im Jahr 1356. und 1357. ware zu Straßburg und Basel eine so erschröckliche Erdbewegung, daß dadurch der Thurn und das Münster zimlich Schaden gelitten, auch eine grose Anzahl der Häuser in der Stadt verfallen, also, daß die Burgerschaft genöthiget worden, ausserhalb der Stadt Zelten aufzuschlagen, um Sicherheit zu suchen. Es haben daher die Priester und die Burgerschaft damals ein Gelübd ge=

than, jährlich auf St. Lucas-Tag einen Creuzgang zu halten und Allmosen auszutheilen, um solches Uebel künftighin abzuwenden. Siehe Königsh. und M. Kleinlawels Chronick, pag. 60.

1384. Ist durch das Schmidtfeuer, so bey der Orgel, wegen einigen Verbesserungen gehalten wurde, eine Brunst ausgegangen, welche ebenfalls grosen Schaden angerichtet. Schilt. pag. 276. M. Kleinlawel, pag. 71.

1397. Gienge durch einen Sturmwind eine erschröckliche Feuersbrunst aus und litte das Münster dadurch zimlichen Schaden. Schad. pag. 20.

1533. Hat das Münster abermal durch einen Sturmwind Schaden gelitten. Schad. pag. 21.

1540. Hobe ein entsetzlicher Sturmwind den dritthalb-Centner schweren küpfernen Deckel beym Wächterhäußlein auf, und warf denselben mit grosem Schaden

auf das Bleydach. Siehe Schad. loc. cit.

1562. Beschädigte das Wetter die Kron.

1565. Hat das Wetter abermal in die Kron geschlagen, daß man alle Augenblick vermeinte, sie würde herunter stürzen, dahero muste dieser Schaden mit vielen Unkösten verbessert werden. Schad. loc. cit.

1568. Hat das Wetter in das Chor geschlagen, den Dachstuhl verbrennt, und das Bleydach zerschmolzen, als Johann von Manderscheid, neu-erwählter Bischof, im Münster zu Straßburg vorgestellt wurde. Ex Chron. M. S.

1574. Hörte man gähling einen Donnerknall, mit Hagel und Blitz, samt einer Erdbewegung, es schluge auch das Wetter in das Münster, und thate nicht geringen Schaden. Schad. pag. 22.

1584. Ist durch ein Donnerfeuer der Hammer an der Schlagglocken angeschmolzen worden.

1626. Schluge abermal das Wetter in- und über die Kron, und zerbrach desselben Stuck und Creuz, also, daß dasselbige, samt dem Knopf, ganz neu, auf acht und zwanzig Schuh lang, und einen Schuh höher als das vorige, doch eben in selbiger Gestalt, verfertiget, und mit Verwunderung aufgesetzt worden, so bey dreytausend Gulden gekostet. Siehe die Schriften des Johann Hecklers, gewesenen Werkmeisters über das Münster.

1664. Den sechsten Junii, hat ein Donnerstreich die Kron bis auf die vier kleine Schnecklein beschädiget, und fast völlig abgeschlagen; diesen Schaden hat Herr Johann Heckler der Werkmeister verbessert, und das Creuzl, Knopf und Kron, samt den vier

kleinen Schnecken, wie sie annoch stehen, bey acht und fünfzig Schuh hoch, und anderthalb Schuh höher als zuvor, hinauf gesetzt, mit jedermanns Verwunderung, und damit drey Jahre zugebracht.

1714. und 1721. ist abermal durch ein Donnerfeuer der Hammer an der Schlagglocke geschmolzen, wie annoch an dieser Glocke zu sehen.

1728. Den dritten Augusti, ist, durch das damalige erschröckliche Erdbeben, der ganze Münsterthurn entsetzlich erschüttert, ja, nach einiger Meinung, einen ganzen Schuh weit aus seiner Stelle gerucket, plötzlich aber wiederum in seinen vorigen Stand gesetzt worden. Besiehe hiervon die *Ephem. Natur. Curios.* Volum. II. pag. 400. sq.

1744. Schluge das Wetter, Zeit einer Stund, neunmal in das

Münster, und beschädigte dasselbe aller Orten gewaltig; welches aber durch den damaligen Werkmeister Herrn Erlacher, bester massen ersetzt worden.

Uebrigens wäre es viel zu weitläufig, alle Zufälle und Schäden des Ungewitters, so das Münster von seiner Erbauung an, bis auf jetzige Zeiten durch dasselbige erlitten, hier der Länge nach zu erzehlen, derohalben das übrige, beliebter Kürze wegen, ausgelassen worden.

Fünfzehendes Capitel,

Von denen Erneuerungen und Verbesserungen des Münsters und seines Thurns.

Im Jahr 1455. hat Jost von Worms, der Werkmeister, in fünf Jahren ein neues Chor, mit schönen Quatertsteinen aufgebauet. Siehe die Handschriften des ehemaligen Werkmeisters Herrn Hecklers.

1459. Sind die Gewölber im Münster verbessert, der ganze Dachstuhl neu gemacht, und mit Bley bedeckt worden. Schad. loc. cit.

1486. Hat man das Chorgewölbe aufgebaut. Schad. pag. 17.

1515. Hat man unter dem Bischof Wilhelm von Hohnstein, die sogenannte St. Martins-Capell

im Münster aufgerichtet, mit Kupfer bedecket, auch mit schönen im Feuer vergoldten Knöpfen, wie noch zu sehen, ausgezieret. Schadæus, loc. cit.

Im Jahr hernach sind die Pfeiler an dieser Capell verfertigt worden, wie es noch auswendig an dem Pfeiler die daran gesetzte Jahrzahl anzeiget.

1565. Ist die Kron oben am Thurn so vom Wetter sehr beschädigt war, wieder gemacht worden.

1573. Hat man das Chor, dessen Dachstuhl vom Wetter angezunden und verbrennt worden, wieder bedeckt, auch die Schneckenstiegen verbessert.

Nebst deme so hat auch der damalige Werkmeister, Herr Johann Michael Erlacher, wie auch etliche andere vor ihm, beständig, das verletzte Münstergebäude zu erneuern und zu verbesseren,

sich

sich eifrigst angelegen seyn lassen; wie denn hauptsächlich, als das Wetter im Jahr 1714. den 12ten Julii in das Münster einschlug, und, nebst andern, das Geländer oben am Thurn gewaltig zerschmetterte, auch an denen sogenannten vier Schnecken grosen Schaden thate, (wobey zugleich erst-besagter Herr Erlacher auf den Schnecken von dem Dunst darnieder geschlagen ward) solches alles bald darnach, schönstens wieder von ihme ergäntzt wurde.

In eben diesem Jahr 1714. den 29. Julii, schlug das Gewitter, Nachmittags zwischen drey und vier Uhr, abermals in den Thurn, und zerschmetterte nicht nur 62. Tritt oder Staffeln, sondern auch den steinernen Tisch oben auf dem Platz, wie nicht minder zu öberst ein Stück von dem Knopf, welches man aber

den 18. October darauf, alles wieder zu ersetzen und zu erneuern angefangen.

Es sind inzwischen noch viele andere Verbesserungen geschehen, indem fast jährlich das Münster vom Ungewitter und Sturmwinden beschädigt worden, welches man aber jederzeit alsbald wieder ergäntzt hat; wie denn ein gleiches noch heutiges Tags mit grosem Fleiß und sonderbarem Eifer zu geschehen pfleget: Ja man bauet noch immer am Münster, verbessert und vergrössert auch dasselbe noch alle Tage, so daß es mit allem Recht für ein jetziges Wunderwerk der Welt kan gehalten werden.

Wer übrigens ein mehreren Bericht hievon verlanget, der lese darüber die Chronick des Königshoffen, welcher ehedem Priester und Chorherr des uralten Stifts St. Thomä zu Straßburg gewesen, welche er um das Jahr 1380 geschrieben: Sie bestehet aus 319 grosen pergamentenen

Blättern, und wird das Original davon im Frauenhauß des hohen Stiftes aufbehalten.

Wie auch Herrn Johann Schilter, welcher obgemelten Königshoffens seine Chronick in Druck hat ausgehen lassen, im Jahr 1698. sie auch mit nützlichen Anmerkungen vermehret hat.

Nicht minder auch Herrn M. Oseæ Schadæi Münster-Büchlein, welcher ein, der Augspurgischen Confession zugethaner, Helfer, zu Straßburg bey dem Alten St. Peter, gewesen, und im Jahr 1629. eine kurze Beschreibung des Münsters in Druck heraus gegeben hat.

Ferners, die im Jahr 1591. gedruckte Chronick Bernhard Herzogs, eines gewesenen Amtmanns zu Werth.

Anhang oder Zusatz

Etlicher zu den vorhergehenden Capiteln gehörigen und noch merkwürdigen Sachen.

1) Bey dem Uhrwerk stehet eine hohe zierliche Säule, auf welcher das ganze Gewölbe ruhet: Unten um diese Säule stehen die vier Evangelisten mit ihren Sinnbildern unter den Füssen: wie zu lesen Ezech. Cap. 1.

In der Mitten stehen vier Engel mit Posaunen: Obenher stehen auch vier Engel, deren einer ein Creuz, der andre eine Kron in der Hand trägt. Apocal. Cap. 7.

Zu underst, an dem Fuß dieser Säule, siehet man an einem Eck den kleinsten Quaderstein, so am ganzen Münstergebäude zu finden ist.

Auswendig an der Sacristey ist ein steinerner Gang, zu Ende dessen

ein Mann stehet, der die Säule betrachtet, um zu sehen, ob sie nicht zerfallen will.

2) Auswendig, an der Mauer der Capell St. Catharinä, ist ein schwarzer Umkreiß einer Glocke, dessen grader Durchschnitt neun Schuh und eilf Zoll hat, der Umkreiß aber hat dreyßig Schuh und zwey Zoll. Oben an dieser Mauer befindet sich auch ein seltsames Steinwerk, dessen Bedeutung jedoch völlig unbekannt ist.

3) Im Jahr 1348. ist Kayser Carl der IV. auf Straßbung gekommen, als er nun bey dem Eingang des Münsters, auf dem erhöhten Vorplatz, gegen dem Bischöflichen Pallast hinüber, auf einem Thron sasse, und in einer Hand das Schwerd, in der andern aber den Reichsapfel hielte, hat der Bischof Bertholdus der II. als Reichsfürst, von ihme die Lehe empfangen, und ihm allda gehuldiget.

4) Die, zu Straßburg vorzeiten, zu Erhaltung des Münsters und Thurns, wie auch zu Beförderung der Baukunst, aufgerichtete Steinhütte, ist im Jahr 1563. von dem Kayser Ferdinando wieder bestätiget worden, und gehöret dieselbe annoch zum allhiesigen Münster. Siehe Schad. M. S. pag. 274.

5) Die steinerne Blatte, auf welcher diese Worte eingehauen waren: Deum tuum adorabis & illi soli servies. *Luc. Cap. IV. v.* 8. ist vor einigen Jahren, bey Eröfnung der Stellung, in welcher das traurige Marienbild in der Säule gestanden, zerbrochen und hinweg gethan, die vorige Stellung aber mit Stein und Mörtel ausgefüllt worden.

Unten an dieser Stellung lase man die in Stein ausgehauene lateinische Lobsprüche Mariä:

Maria Mater gratiæ,
Mater misericordiæ,

Tu nos ab hoste protege,
In hora mortis suscige.
Gloria tibi Domine, qui natus es de Virgine,
Cum Patre & Sancto Spiritu,
In sempiterna sæcula: Amen.

Siehe Joannem Ger. Ap. pag. 79.

Im Jahr 1669. ist das Uhrwerk im Münster erneuert, auch mit etlichen Gemählden und Sprüchen ausgeziert worden. An dieser Uhr ist insonderheit zu beobachten, die unterschiedliche Abtheilung derer, so wunderbarlicher Weiß ineinander gerichteten Räder, durch welche der Lauf der sieben Planeten getrieben wird. Siehe oben pag. 73. sq.

Im Jahr 1732. ist das Chor im Münster erweitert worden, und die zwey steinerne Stiegen, so

zuvor von dem Schiff, in das Heil. Grab giengen, sind beyderseits, neben den grosen Chorsäulen eingelegt worden.

In diesem Jahr 1732. ist auch ein neues Seil für die Zugräder auf das Münster gemacht worden, welches 140. Klafter lang ist, und 802. Pfund wiegt.

Die ordentliche Nachfolge der Bischöffen zu Straßburg befindet sich in den Chronicken Jacobi Königshoffen, Jac. Wimphelingii und M. Kleinlawelii.

Von dem neuen und vergoldeten Knopf auf dem Münsterthurn zu Straßburg.

Im Jahr 1751. als am Fest des H. Hironymi ließ ein Hochlöbl. Stift Frauenhauß auf dem Münsterthurn einen neuen von Stein gehauenen achteckigten Knopf verfertigen, welcher einen französischen Schuh hoch, 2 Schuh und 3 Zoll breit ist: auf diesen wurde eine kupferne und im Feuer vergoldete

ovale Piramide gesetzet; diese hat 3. französische Schuh in der Höhe, und 15. Zoll in seinem Diametro oder graden Durchschnitt, und ist also durch diese aufgesetzte Piramide der Münsterthurn um 3. französische Schuh höher worden. In dem steinernen Knopf sind folgende Namen der jetzigen Herren Pflegeren zu lesen:

Der Hoch-Wohlgebohrne Herr von Klingling, Königlich-geheimder Rath und Prätor.

Der Hoch-Edelgebohrne Herr von Bock, Stättmeister.

Der Hoch-Wohl-Edle Herr Faber, Ammeister.

Der Hoch-Wohl-Edle Herr Kornmann, XIII.

Der Wohl-Edle Hr. Vaudin des Hochlöbl. Frauenhauß Stifts-Schafner.

Hr. Joh. Mich. Erlacher, Werkm.

Abmessung Des Münster-Thurns,

Durch drey Dreyangel mit drey Quadrat-Wurzlen vorgestellt, wie es die 47. Propos. Lib. I. Euclidis ausweiset.

Erster Dreyangel.

Seiten.	Stadtschuh.	Zoll.	Linien.	
A .	370 . .	6	9	C
B .	494 . .	1	—	B
C .	617 . .	7	3	A
Zweyter Dreyangel.				
A .	205 . .	10	5	C
B .	404 . .	1	—	B
C .	535 . .	3	1	A
Dritter Dreyangel.				
A .	263 . .	6	$1\frac{9}{15}$	C
B .	494 . .	1	—	B
C .	559 . .	11	$1\frac{6}{15}$	A

GOtt hat alle Ding in der Maaß, und in der Zahl, und im Gewicht verordnet: Sapient. Cap. XI. v. 21.

Siehe auch oben das 16 und 30 Blatt.

Anno 1754. den siebenzehenden Junii zwischen acht und neun Uhr des Abends, schluge das Wetter in den Münsterthurn, und zwar so heftig, daß es den schönen im Feuer vergoldeten Knopf völlig herunter geschlagen und vernichtet, statt dessen ist nun einer von Stein gemacht, und hinauf gesetzt worden.

Zwey unerhörte Donnerwetter, welche dem hiesigen Münster einen fast unersetzlichen Schaden verursachet.

Den sieben und zwanzigsten Julii 1759 Nachmittags ein Viertel nach ein Uhr, schlug ein Donnerstreich in das grose bleyene Dach des Münsters, welches die Kirche von dem

Chor an bis an die Thüre bedeckte, nachdeme er zuvor einige Steine von dem Thurne selbsten abgeschlagen hatte, und steckte dasselbe so schnell in Brand, daß das Bley von der grosen Hitze in einer Viertelstunde von einem Ende bis an das andere gänzlich geschmolzen, wie nicht weniger der ganze Dachstuhl und alles Holzwerk von dem Glockenthurne angerechnet bis an das Achteck oder den sogenannten Bischofshuth, welcher den hohen Altar bedeckte, vom Feuer verzehret wurde. Um drey Uhr ergriff das Feuer besagtes Achteck, welches zu löschen man ohnmöglich beykommen konnte. Eine von den acht Piramiden, von Stein, zerschlug, indeme sie umfiel, das Gewölb des grosen Saales in welchem die Kirchen=Zierrathen aufbehalten wur=

den, welche aber zu grosem Glück sämtlich bereits beyseits geschaffet waren. Eine andere von diesen Piramiden, deren Steine durch das Feuer und zerschmolzene Bley ebenfalls ausgeglüet waren, fiel in der Nacht zwischen eilf und zwölf Uhr, auf den ersten Schwibbogen des Gewölbs, über der breiten Stiege des Chors und zerschlug dasselbe; die übrigen sechs Piramiden haben müssen unterstützet werden, welche wegen ihren ausgebrannten Steinen zu stürzen droheten; es sind aber solche seit der Zeit mit groser Sorgfältigkeit und Mühe abgebrochen worden. Die übrigen sowohl bleyene als kupferne Dächer des Münsters seynd sämtlich ohnbeschädiget geblieben. Das Feuer suchte zu verschiedenen malen das Holz des Glockenthurns zu ergreifen, hat aber

doch wegen der guten Hülfe, keinen Schaden dabey thun können. Der hohe Altar allein hat von dem zerschmolzenen Bley, so durch eine Oefnung, die gerade über der Krone so die vier Marmorsteinerne Säulen bedecket, herab geloffen, Schaden gelitten. Sowohl die Kirchen-Zierrathen als das Archiv und der Schatz, wie auch die schöne Uhr, die grose Canzel und Orgel sind ohnbeschädigt geblieben. Es ist für ein groses Glück zu halten, daß niemand, weder in der Flamme dieser Feuersbrunst, noch bey der Zerschmetterung der zwey Gewölber, welche zusammen gefallen sind, verunglückt ist. Der Saal des Archivs, der demjenigen, in welchem die Kirchen-Zierrathen aufbehalten werden, gegen über stehet, die vier

Sacristeyen und der grose Capitul-Saal sind ohnversehrt geblieben.

Den fünfzehenden des Herbstmonats Nachmittags ein Viertel nach vier Uhr, fiel das Feuer abermals vom Himmel auf das Münster, und durch die erschrecklichste Donnerstreiche wurde die Krone des Thurns in gefährliche Umstände versetzet. Gegen dem Saltzhauß hat der Donner wie mit einem Schwerd die Köpfe an fünf Piramiden, welche auf der langen Gallerie über der Kirche selbst stunden, abgeschlagen, und verschiedene Theile des Thurns unter den Schnecken sind sehr beschädiget worden, ohne von demjenigen zu reden, was die kleine Boutiquen um das Münster herum und die benachbarten Häuser, durch die häufig herab gefallene Steine gelitten haben. Man glaubte den ersten

Tag gezwungen zu seyn die Krone samt dem obern Theile abzuheben, um fernerm Unglück, welches durch einen starken Wind entstehen könnte, vorzubeugen; aber nachdeme man alles wohl und genau untersuchet, haben sich freywillige Handwerksleute gefunden, welche die Krone mit Balcken unterstützet, und dadurch so weit geholfen, daß man den Schaden wieder ausbessern kan. Es ist inwendig in der Kirche kein Schaden geschehen, kein Mensch verwundet worden, und nirgends kein Feuer entstanden, und man gleich Lermen geschlagen. Die Blitze waren denen vom Wind herumgetriebenen Flammen zu vergleichen, welche die Häuser als ob sie in Brand wären, vorstellten, und die heftigen Donnerstreiche waren wie ein anhal-

tendes Erdbeben. Die ganze Stadt wurde in die gröste Bestürzung gesetzt, und jedermann war voll Aengsten daß dieses schröckliche Gewitter kein Ende nehmen wollte, welches mehr als jemalen den gänzlichen Untergang unsers Münsters drohete.

Das nunmehro ganz abgebrannte bleyene Dach, ist anjetzo ganz neu, und mit grosen Kösten mit Kupfer belegt worden.

Desgleichen ist die vorhero mit Bley bedeckte Bischofskappe, ganz neu, und auf das schönste verfertiget und mit Kupfer belegt. Oben auf dieser Bischofskappe ist ein schöner Altan zu sehen, welcher mit einem eisenen Gitter umgeben.

Anno 1772. wurden unter Anführung des Hrn. Gœtz, berühmten Werkmeisters dieses Gebäudes, die samtliche Boutiquen jenseits dem Salz-Hauße völlig weggebrochen, statt dessen schöne Schwibbögen mit neuen Läden, oben mit einer Gallerie, welche mit saubern Pyramiden und prächtigen Wasserrinnen ausgeziehrt ist, hingebauet, welche auf eben dieser Seit schon halb fertig. Auf nemliche Art sollen sie auch auf der andern Seit gegen dem Bischoffshof hinüber gebauet werden, vornen an den drey Portalen wurden die alte Läden ebenfalls weggerissen, und vor alle drey Portal ein schöner Terraſs mit roth und weissen Quadrat-Steinen etliche Stafflen hoch hingelegt.

Register
Derer in diesem Münster-Büchlein enthaltener merkwürdigen Sachen.

A.

Abmessung des Münsters und Thurns. 16. 27. 30. 159. 170.
Altäre des Münsters. 48. sq.
Ammeister, der erste allhier war Herr Burchard Twinger, wie dessen im Münster befindliche Grabschrift noch ausweiset. 144.

B.

Beschädigungen des Münsters, von Ungewitter, Erdbebungen, ꝛc. 152. sq.
Bilder, so theils aus Stein, theils aus Holz gehauen, und inwendig im Münster zu finden. 91. sq.
so auswendig am Münster gesehen werden. 98. sq.
Brandgasse, woher sie also genennet worden? 99.
Bronnen, welcher heutiges Tages noch im Münster zu finden, woher er da hinein gekom̃en, und zu was er anjetzo diene? 96
Buchdruckerey-Erfindung gehöret mit Recht Herrn Johann Mäntelin zu. 147. sq.
wem sie sonsten noch zugeeignet werde? 147.

Buchdrucker, der erste ist gewesen Johann Mäntelin, wie dessen Grabschrift im Münster sattsam noch ausweiset, 145. sq.
welches ehedem die ersten und vornehmsten Buchdrucker in Europa gewesen. 149. sq.
Büffelshorn, so sehr groß und sechs Schuh lang ist, hänget als eine Rarität, an einer Säulen im Münster. 97.

C.

Canzel, die schöne und grose Domcanzel, wann und von wem sie verfertiget worden? 59.
sonsten befinden sich noch zwey Canzeln im Münster. 60.
Capelle, unserer lieben Frauen, ist im Jahr 1318 verfertiget worden. 20.
St. Blasii, wann sie gebauet worden? 14.
St. Catharinä, wurde im Jahr 1340. aufgerichtet. 49.
St. Georgii, wann sie aufgebauet worden? 13.
St. Laurenzii, von wem sie verfertiget worden? 46.
St. Martins, wann sie aufgerichtet worden? 149.
Chor des Münsters, wann das erste erbauet und durch wen es gestiftet worden? 9.
ist im Jahr 1732 um ein ziemliches vergrösert worden. 16. sq. und 167.
wann das jetzige auferbauet worden? 10.

wie das Hohe Chor beschaffen? 57. sq.
Chorkönig, was darunter verstanden werde und wie er aufgekommen? 13.
Clodováus, der erste Christliche König in Frankreich, war der Stifter des hiesigen Münsters. 1.
Creuz, das grose silberne Creuz, samt denen sechs grosen silbernen Lichtstöcken, wiegt zusammen 620. Pfund. 54.
Cron des Münsters, wurde verschiedene mal von dem Wetter gewaltig beschädiget, doch nach der Hand jederzeit wieder verbessert. 155. sq.
siehe auch das Wort Knopf.

D.

Deckel, der vierthalb-Centner schwere kupferne Deckel, bey dem Wächterhäußlein, wurde von einem Sturmwind nicht nur in die Höhe gehoben, sondern bis auf das Bleydach geschmissen. 154.
Domcapitel im Münster, ist von Kayser Heinrich III. im Jahr 1019. gestiftet worden. 12.

E.

Erdbeben hat öfters dem Münster geschadet: siehe oben Beschädigungen 2c.
Erlacher, der Werkmeister, was er am Münster gearbeitet? 160. sq.
Ervinus von Steinbach, ware der erste Werkmeister im Münster. 14.

F.

Fenster und Fenster-Gemählde des Münsters, der Ordnung nach, richtig beschrieben. 79.
Frohnhof, woher er seinen Namen empfangen. 12.

G.

Geiler von Kaysersberg, war 30. Jahr Dom-Prediger im Münster, wie dessen Grabschrift alldorten noch ausweiset? 100.
Glocken des Münsters, weitläufig beschrieben. 64.
Die gröste Glocke so jemals im Münster gewesen, woge 420 Centner, und musten jederzeit 16. Mann selbige ziehen. 64.
Glockenstuhl ist im Jahr 1521 von zwey ledigen und kunstreichen Zimmergesellen verfertiget worden. 70.
Grabschriften, befinden und befanden sich ehedem sehr viele im Münster. 107. sq.
Grabschrift Hrn. Aubertins (Joh. Marc.) ehemaligen Präbendarii im Münster. 131.
Herrn de la Bâtie (Charles St. André Marnays) Königl. Comendanten der Stadt Straßburg. 125.
Herrn Bocks (Conr.) und seiner Gemahlin, Frauen Elisabeth Bockin. 122.
Herrn Bocks (Johannis) Sigmunds Sohns. 143.

Grabschrift Hrn. von Busnang (Conr.) Canzlers dieser Kirchen. 143.

Herrn von Colon (Jacobs) wohlansehnlichen Bürgers von hier. 142.

Herrn Domprobsts zu Chur, und Canonici allhier. 115.

Herrn Geilers von Kaysersberg, (Joh.) gewesenen Dom-Predigers im Münster. 109.

Herrn de la Grange (Jacob) des gewesenen wohl verordneten Königl. Intendanten über das Elsaß seel. Söhnleins. 124.

Herrn Gürtlers (Conrad) eines hiesigen Bürgers. 116. sq.

Herrn von Halveren (Hermanns) beyder Rechten Doctoris, &c. 129.

Herrn von Honstein (Francisc.) Canonici im Münster. 140.

Herrn Lützelsteins (Nicol.) Capellans &c. 141.

Herrn Mäntelins (Johann) Erfinders der Buchdrucker-Kunst. 145. sq.

Herrn Mosüng (Johann) der den Altar St. Johannis Baptistä gestiftet. 117.

Herrn Mosüng (Paul) der den Altar St. Petri und Pauli gestiftet. 117.

Herrn Nicolins (Joh. Baptist.) Präbendarii im Münster. 132.

Herrn Pfow von Riepur, (Theob.) 140.

Grabschrift Hr. Rytesels de Lustris (Lamp.) Canonici zum jungen St. Peter. 141.
Herrn Twingers (Burchard) ersten Ammeisters in Straßburg. 144.
Herrn Walthers von Engen (Heinrich) Präbendarii, rc. 133.
Herrn Wirsbergbonnensis (Joh. Ferdin.) Präbendarii, rc. 132.
Bischoffs Bertholdi de Buechecke. 118. 121.
Conrad II. v. Lichtenberg. 134. sq.
Johann von Lichtenberg. 142.
Heinrich von Staleck. 142.
Wilhelms, Landgrafens vom Elsaß, rc. 127.
Freyherrns von Dombroch (Johann Christian) 127.
von Heven (Heinrichs und Rudolphs) 142.
von Zolre (Friderichs) Bischoffens von Costanz, rc. 152.
Fürstens von Turenne, (Frid. Maurit. Casimir) 108.
Grafens von Baden (Carol.) 114.
von Barby, (Hoyers und Melchiors) 113.
von Henneberg (Bertholds) 140.
von Henneberg (Heinrichs) 143.
von Kossakowski (Ign.) 137. sq.
von Potoki (Antoni) 135. sq.

Grabschrift Grafens von Rittberg (Francisc. Adolph.) 112.
von Werdenberg (Heinrichs) 143.

H.

Heilige Grab im Münster, wer es gestiftet? 49.
wie es beschaffen? 50.
Herentanz ist auswendig am Münster ausgehauen. 100.
Himmel, der kostbare und grose Traghimmel im Münster, wie er beschaffen? 53.
der kleinere Traghimmel. 54.
Horn, das grose und rare Horn, so an einer Säule im Münster hanget, was es eigentlich seye? 97.
Weßwegen man alle Nacht das sogenannte Kräuselhorn auf dem Münster blase? 98. sq.
Wozu das Redhorn auf dem Münster diene? 99.

J.

Juden, wollten im Jahr 1349 durch das Blasen des Kräuselhorns die Stadt verrathen. 98. sq.
Haben auch in eben diesem Jahr die Bronnen vergiftet. 99.
Deren sind 200 auf einen Tag miteinander verbrannt worden. ibid.

K.

Kirchen-Gewändter welche von Ludwig dem XIV. gestiftet worden. 51. sq.
welche von dem Dom-Grafen, Hrn. von Rittberg, verehret worden. 55. sq.
Knopf und Creuz des Münsters, was davon zu merken? 28. sq.
kan in dem Münster selbsten durch ein einzig Scheibenloch gesehen werden. 97.
Kräuselhorn, warum es alle Abend von den Münster-Wächtern angeblasen werde? 98. sq.
Krutzmann oder Kriegsmann war der heydnischen Straßburger Abgott. 5. 91.
Kugel, eine sechs-pfündige eiserne Kugel ist im Jahr 1678 von den Franzosen aus der Zollschanz, bis auf das Münster geschossen worden. 103.

L.

Landshut (Jacob von) ein Werkmeister des Münsters. 46.
Lichtstöcke, kostbare und von Silber gemachte wiegen, samt dem darzu gehörigen Crucifix 620. Pfund. 54.

M.

Mäntelin (Johann) war der erste Buchdrucker, wie aus dessen noch befindlichem Grabmahle im Münster überflüßig zu ersehen. 145. sq.

Mäntelin, wer seine Eltern gewesen, wo er sich aufgehalten, wann er die Buchdruckereykunst erfunden, und wann er endlich gestorben? 147. sq.
Münsterthurn, soll, nach einiger Aussage, durch ein Erdbeben aus seiner Stelle gerucket worden seyn. 157.
ist vom Gewitter verschiedene mal stark beschädiget worden. 152. sq.
wann derselbe endlich ausgebauet und vollendet worden? 23.
Münster, wo man von selbigem Nachricht finden könne? 159.
der kleinste Quaterstein an demselbigen, wo er zu finden? 164.
der weichste Stein am ganzen Münster, wo er könne gefunden werden? 97.
wie es könne abgemessen werden? 16. 30. 159.
der Platz wo es stehet, war ehedem ein Wäldlein, darinnen dem Kriegsgott Marti geopfert wurde. 5.
wurde anfänglich im Jahr 510. ganz schlecht erbauet. 9.
wurde im Jahr 1007. vom Donner angezunden, und völlig iu die Asche geleget. 10.
wurde im Jahr 1015. neu wieder erbauet. 11.
hat 260. Jahr gebraucht, ehe es ausgebauet worden. 14.

Münster, sein Fundament bestehet aus erlenen Pfälen. 11.
wer das trefliche Domcapitel darinnen gestiftet. 12.
wie viel es in der Mitten grose steinerne Pfeiler oder Säulen habe, und wie hoch und dick sie seyen? 15. sq.
wann der Thurn daran endlich vollendet worden? - 23.
wie viel Staffeln dasselbe, von unten bis zu öberst habe? 27.
was von seinem Knopf und Creuz zu bemerken? 28.
hat fünf trefliche und kostbare Portäle, welche alle der Ordnung nach beschrieben werden. 33. sq.
hat eine sehr schöne und kostbare meßingene Thüre. 39.
In demselben befindet sich eine besondere Stube für den Münsterknecht. 97.
seine mancherley Beschädigungen und Ausbesserungen. 152.

O.

Orgel; die erste Orgel, ist im Jahr 1260. aufgerichtet worden. 61.
die jetzige Orgel, wurde im Jahr 1714. verfertiget, hat 40. Register, und 2242. Pfeiffen, deren die gröste in Zinn wieget 341. Pfund, hiernechst auch vierzehen Ohmen Wein in sich fasset. 61. sq.

Orgel, was sonsten noch rares daran zu-
bemerken? 63. sq.

P.

Pfarr-oder Domcanzel, wie sie beschaffen?
59.

Portäle des Münsters, weitläufig be-
schrieben. 33. sq.

S.

Sabina, die Tochter des ersten Werkmei-
sters Erwini von Steinbach, hat
vieles am Münstergebäude verfertiget
21. 44. 45.

Sacristeyen, werden sechse im Münster ge-
zehlet. 49.

Säule, welche, wo man sie von der Seite an-
schauet, krumm zu seyn scheinet, da sie
dennoch ganz gerade sich befindet. 69. sq.
an welcher ein groses und sechs Schuh
langes Büffelshorn hänget. 97.

Schwörbrief der Straßburgischen Bür-
ger, wann, und durch wessen Anlassung,
er aufgesetzt worden? 144.

Staffeln, wie viel am ganzen Münster,
seiner Höhe nach, zu finden? 27.

Stein, der künstliche Taufstein im Mün-
ster. 95.
der weichste Stein am ganzen Münster.
97.
der kleinste Stein am ganzen Münster.
153.

Steinerne und hölzerne Bilder des Münsters. 91.
Stube im Münster, worzu sie diene? 97. sq.

T.

Taufstein im Münster, wie er beschaffen, und was davon zu merken? 95.

U.

Uhrwerk, das äusserste Uhrwerk gegen dem Frohnhof zu, was es anzeige? 44.
das grose und kunstreiche Uhrwerk im Münster, wann, und von wem es verfertiget worden? 71.
was es anzeige, und wie es überhaupt beschaffen seye? 72. sq.

W.

Wächterhäußlein auf dem Münster, was es nutze? 99.
Werkmeister, Erwinus von Steinbach hat das kostbare Münstergebäude angefangen. 20.
sein Bildnus in Stein gehauen, wo es am Münsterthurn zu finden? 102.
sein Sohn und seine Tochter, die künstliche Sabina haben vieles am Münster verfertiget. 21. sq.
Jacob von Landshut, hat die Capelle St. Laurenzii verfertiget. 46.

Werkmeister Johannes Hammerer hat im Jahr 1486. die kostbare steinerne Domcanzel verfertiget. 59.

Johann Heckler, wie hoch er den Münsterthurn geschätzet, und wie er ihn abgemessen? 30.

Johann Hültz, hat die vier Schnecken samt dem Thurn aufgeführet. 23.

Johann Michael Erlacher, was er am Münster gearbeitet? 160. sq.

Jost von Worms, hat Anno 1455. in Zeit fünf Jahren, ein neues Chor aufgebauet. 149.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schweighäuser, Joseph.

Straßburger Münster- und Thurn-Büchlein oder Kurzer Begrif Der merkwü
rdigsten Sachen, so im Münster und dasigem Thurn zu finden ; Mit beygefü
gten Kupferen ; Auf das neue vermehrt und verbessert

Strassburg 1773

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.398
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095556-7
VD18 14882264-ddd